Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 91. Bromberg, Donnerstag den 21. April 1932. 56. Jahrg.

Sikorski in Versailles.

Schon vor einigen Tagen war in der polnischen Presse angekündigt worden, daß der gegenwärtig in Versailles weilende frühere polnische Ministerpräsident General Wladyslaw Sikorski in der französischen, holländischen und englischen Presse einen Artikel veröffentlichen werde, in dem er sich mit der Rolle Polens beschäftigen soll, das sich auf der einen Seite in der Nachbarschaft des roten Militarismus, auf der anderen Seite aber vor den Toren des revanchelustigen Deutschlands befinde. Dieser Aufsatz ist zunächst in der Aprilausgabe der französischen Monatsschrift „Mois" erschienen und trägt die Überschrift „Polen und die Abrüstung". Er soll in der französischen Presse angeblich auch Beachtung gefunden und zahlreiche Kommentare ausgelöst haben.

Der frühere polnische Ministerpräsident, der übrigens ein Gegner Pilsudskis und seines Lagers ist, bespricht die militärische Lage Rußlands und Deutschlands und meint, daß, wenn das Versailler Traktat eine Art Strafkammer für Deutschland bilde, daß dann Genf und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbundrat gewissermaßen ein Appellationsgericht gewesen sei. Es sei daher kein Wunder, daß Deutschland auf dem Genfer Gebiet systematisch Vorbereitungen für eine Revancheaktion in der Form der Abrüstungskonferenz oder durch andere politische Aktionen treffe. Deutschland sei, so behauptet General Sikorski, vollkommen vorbereitet zu einer unverzüglichen Mobilisierung seiner ganzen Industrie für Kriegszwecke. Es verfüge über eine Reservearmee von 131 000 Offizieren und sechs Millionen geschulter Soldaten. In dem Artikel wird ferner behauptet, daß eine vollkommene Analogie zwischen der heutigen Aktion Groeners, Hitlers und Brünings mit der Tätigkeit von Scharnhorst, Gneisenau und Stein bestehe, die im Jahre 1813 Preußen, das wiederholt von Napoleon geschlagen worden war, geschickt zu der Revanche von Leipzig geführt haben. Gegenüber Rußland bestehe in Deutschland der Geist einer engen Zusammenarbeit, und ebenso wie Deutschland im Jahre 1917 Lenin und Trotzki nach Rußland zur Organisierung des Bolschewismus geschickt hätte, begeben sich jetzt deutsche Offiziere als Instrukteure nach Rußland, um dort die Rote Armee, d. h. die Weltrevolution des Proletariats, zu organisieren.

Auf die Kriegsvorbereitungen Rußlands eingehend, meint General Sikorski, daß ganz Rußland ein einziges großes militärisches Gebiet sei. Neben dem wirtschaftlichen Fünfjahresplan bestehe dort ein zweiter geheimer Fünfjahresplan, und zwar ausschließlich für militärische Zwecke. Polen, das mit Rußland eine 1412 Kilometer lange Grenze habe, verteidige in Wirklichkeit die Grenzen Europas. Auf die Genfer Traktate könne Polen sich nicht verlassen, da diese die Sicherheit nicht garantieren, um so weniger, als Deutschland durch einen plötzlichen Angriff Pommerellen besetzen und auf diese Weise Polen vollkommen von Europa abschneiden könnte.

Zum Schluß stellt General Sikorski die These auf: „Zunächst die Sicherheit und erst dann die Abrüstung!" Er betont sodann die Notwendigkeit, daß sämtliche Europäer sich solidarisch den egoistischen, auf ein erneutes Kriegsgetümmel gerichteten Bestrebungen der Sowjets und Deutschlands widersetzen müßten. Über die wirklichen Absichten Rußlands dürfe man sich keinen Täuschungen hingeben. Deutschland aber führe nach Ansicht des Verfassers auf dem Gebiet des Völkerbundes ein Doppelspiel, durch das ihm eine straflose Aktion gegen den abgerüsteten Nachbarn gesichert werden solle.

*

Es tut uns leid um diesen Helden. Er macht eine gute Figur und ist noch nicht so alt, als daß er nichts mehr zulernen könnte. Aber er hat nichts gelernt. Noch immer sitzt der General Sikorski, den die Nationaldemokraten als ihren Gideon betrachten, in Versailles und betrachtet schmunzelnd den Park, in dem die Delegation Brockdorff-Rantzaus, wie in der Gefangensachft, unter strenger Bewachung gehalten wurde. Oder er wirft einen Blick in den Spiegelsaal, in dem noch der gewaltige Schatten Bismarcks umgehen soll. Gespenster überall!

Herr Sikorski hat sich nicht geändert; aber die Welt hat sich in den letzten Jahren mehrmals um ihre Achse gedreht. Und diese Achse ist nicht nur die „polnische Frage", wie man hierzulande oftmals anzunehmen beliebt. An die Märchen von der deutschen Rüstung und von der Gefährlichkeit einer teutonischen Reserve-Armee glauben nicht einmal mehr die Kinder; es sei denn in Versailles, oder in den Kinderstuben der Endecja. Dagegen ist den Zeitgenossen eine andere Gefährlichkeit klar geworden, die vor wenigen Tagen der frühere englische Premierminister Baldwin in den treffenden Vergleich brachte: „Die Welt hat kein Interesse an der Verelendung Deutschlands; denn jeder faule Apfel im Äpfelkorb steckt seine Nachbarn an."

Und dann die Russen! Sie sind gegenwärtig erheblich im Fernen Osten beschäftigt und dürften die Sicherheit Europas nur gefährden, wenn Europa weiter fault. Gegen diese Fäulnis, für die in Versailles der Keim gelegt wurde, helfen keine Kanonen. Dagegen hilft nur ein friedlicher Sinn, eine klare Erkenntnis der gegenwärtigen und kommenden Dinge und eine Abkehr von politischen Theorien, die in unsere Zeit so schlecht hineinpassen, wie ein toter Baum in den Frühling.

Dazu rechnen wir die französische Sicherheitsthese, zu der sich Herr Sikorski erneut bekennt. Sie ist nicht richtig, und überdies: wie sollte bei ihrer alleingültigen Fortdauer das polnische Volk zwischen dem weit größeren deutschen auf der einen und russischen auf der anderen Seite überhaupt noch ruhig schlafen können! Es müßte gerade wegen seiner Rüstungstheorie sehr bald wirtschaftlich und finanziell seinen großen Nachbarn gegenüber ins Hintertreffen kommen.

Warum noch immer die alte Melodie? Der Deutschen sind keine Bestien. Sie haben einmal gegen den Erbfeind der polnischen Nation zu Hunderttausenden ihr Blut vergossen. Den deutschen Siegen verdankt Polen seine Freiheit. Herr Sikorski war damals auch dabei. Jetzt steht er in Versailles. Welch betrübliche Wandlung!

Deutschlands militärische Ohnmacht.

Ein zahlenmäßiger Vergleich zur besseren Unterrichtung des Generals Sikorski.

In Genf hat der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz seine Beratungen wieder aufgenommen. Der Vorschlag des amerikanischen Botschafters, zur Wiederherstellung der Sicherheit u. a. alle Tanks und alle bewegliche Artillerie abzuschaffen, ist, wie kaum anders zu erwarten war, an den Einwänden und Bedingungen Tardieus praktisch bereits gescheitert. Diese Haltung Tardieus ist nicht verwunderlich; denn in Europa nimmt gerade Frankreich hinsichtlich des Besitzes von Angriffswaffen den ersten Platz ein. Es stehen ihm nach Schätzungen von amtlicher deutscher Seite im Kriegsfall 26 000 leichte und 19 000 schwere Maschinengewehre, 4300 leichte und 2000 schwere Geschütze, 3500 Tanks und 2800 Flugzeuge zur Verfügung. Bei fast allen diesen Angriffswaffen, besonders bei den Tanks und den schweren Geschützen, steht damit Frankreich weit an der Spitze.

Die für Polen im Kriegsfall verfügbare Ausrüstung an Angriffswaffen wird auf 21 700 leichte und 11 900 schwere Maschinengewehre, 3450 leichte und 736 schwere Geschütze sowie auf 350 Tanks und 1000 Flugzeuge geschätzt.

Für Sowjetrußland liegen Zahlen über die mutmaßliche Kriegsstärke nicht vor; nach dem augenblicklichen Stande verfügt die Rote Armee über 23 000 leichte und schwere Maschinengewehre, 2400 leichte und 600 schwere Geschütze, 250 Kampfwagen und rund 1000 Militärflugzeuge.

Die tschechische Armee dürfte bei einem Kriege mit 16 000 schweren und 5000 leichten Maschinengewehren, 1500 bzw. 600 leichten und schweren Geschützen, 600 Flugzeugen und einigen hundert Tanks ausgerüstet sein.

Das englische Heer ist zurzeit mit 14 200 Maschinengewehren, 1900 leichten und 500 schweren Geschützen, 580 Kampfwagen und 1559 Flugzeugen versehen.

Die technische Ausrüstung der italienischen Armee in einem Kriege kann hinsichtlich der Hauptangriffswaffen mit 10 000 leichten und 6000 schweren Maschinengewehren, 2200 leichten und 800 schweren Geschützen sowie mit 150 Kampfwagen und 1500 Flugzeugen angesetzt werden.

Geradezu grotesk ist im Gegensatz dazu die Ausrüstung der Heere von Deutschland, Ungarn und Österreich

mit diesen Waffengattungen. Die Reichswehr darf nur 1134 leichte und 792 schwere Maschinengewehre und 288 leichte Geschütze halten. Ungarn verfügt über 750 schwere und 242 leichte Maschinengewehre sowie über 104 leichte Geschütze, und Österreich ist auf 252 leichte und 168 schwere Maschinengewehre und 90 leichte Geschütze beschränkt. Die Friedenstraktate haben bekanntlich Deutschland sowohl wie Österreich und Ungarn den Besitz von schweren Geschützen, Tanks und Flugzeugen verboten.

Die gefährlichen Kochtöpfe.

Deutsche Mädchen dürfen nicht kochen lernen.

Dem „Lissaer Tageblatt" wird gemeldet:

Gegen 10 junge deutsche Landwirtstöchter aus dem Dorfe Sarben, Kreis Czarnikau, hatten sich zusammengeschlossen, um sich gemeinsam im Back- und Kochwesen zu üben; denn den meisten ist es heute nicht mehr möglich, ein Pensionat oder eine Haushaltungsschule zu besuchen. Die Landwirtstochter Emilie Hein in Sarben erbot sich, in ihrer Küche den Mädchen unentgeltlich Ratschläge aus Rezeptbüchern und dergl. zu erteilen. Frl. Hein hatte vor nicht langer Zeit die Kochschule in Rogasen besucht. Die Mädchen brachten sich alle Zutaten, Mehl, Fett, Eier usw. von Hause mit, und nahmen sich Backware, welche nicht aufgegessen wurde, wieder mit nach Hause. Es handelt sich also um Selbstunterricht in gänzlich privatem Haushalt.

Am 13. April erschien ein Polizeibeamter und verbot jedes weitere Beisammensein, Kochen und dergl. ohne weitere Grundangabe. Man solle sich erst vom Kreisschulinspektor eine schriftliche Bescheinigung dazu holen. Als eins der Mädchen mit dieser Angelegenheit zum Schulinspektor kam, lachte dieser mit der Bemerkung, was ihn denn das Kochen angehe, das sei nicht seine Sache. Auch Erkundigungen bei anderen Beamten brachten keine Aufklärung. Nur auf der Kasa Skarbowa zog man die Möglichkeit eines Steuerpatentes in Erwägung. Daraufhin kochten die Mädchen ruhig weiter. Am 16. d. M. erschien wiederum ein Polizeibeamter und verbot den Mädchen ein für allemal jedes weitere Kochen.

Man sucht die Illoyalität, die man sonst nirgends entdecken kann, sogar in deutschen Kochtöpfen.

Der Proteststreik der Landarbeiter.

Warschau, 19. April. (Eigene Meldung.) Der eintägige Proteststreik der Landarbeiter gegen die Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, der für Montag proklamiert war, hat ein vollkommenes Fiasko erlitten. Organisatoren des Streiks waren der Klassenverband der Landarbeiter, die unter dem Einfluß der PPS stehen, der Berufsverband der Land- und Forstarbeiter (NPR Rechte), sowie der Christliche Landarbeiterverband. Im ganzen Staate wurden von dem Streik 627 Güter mit insgesamt 25 000 Landarbeitern erfaßt, was einen verschwindend geringen Prozentsatz gegenüber der Gesamtzahl der beschäftigten Landarbeiter darstellt. Auf einigen Gütern dauerte der Streik kaum einige Stunden. Eigentlich wurde nur in den beiden westlichen Wojewodschaften gestreikt, wo auf 553 Gütern 22 120 Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen waren, davon in der Wojewodschaft Posen 17 120 auf 443 Gütern, und in Pommerellen 5000 Arbeiter auf 120 Gütern. In den Zentralwojewodschaften streikten etwa 1500 Arbeiter auf 64 Gütern. In den übrigen Wojewodschaften wurde normal gearbeitet; in den Ostwojewodschaften wurden überhaupt keine Streikvorbereitungen getroffen.

Kommt der Millionen-Segen für die Kohlenbahn?

Wie dem „Kurj. Pozn." gemeldet wird, ist in Warschau die Nachricht eingegangen, daß die Verhandlungen der französisch-polnischen Gesellschaft wegen der Anleihe für den Ausbau der Kohlen-Magistrale Erfolg gehabt haben, und zwar ist ein Vorschuß von 200 Millionen Franken auf die zweite Serie ihrer Obligationen erlangt worden. Der Direktor der Gesellschaft Peycher ist nach Warschau zurückgekehrt und hat diese Tatsache bestätigt. Es handelt sich nur noch darum, wie die Zahlung technisch durchgeführt werden soll. Der Abschluß dieser Verhandlungen wird zur Folge haben, daß die Arbeit an dem Bahnbau beschleunigt werden kann, und zwar durch ein Aufgebot von 8000 Arbeitern. Im Laufe des Jahres 1932 soll der eine Schienenstrang in der in Aussicht genommenen Länge vollendet werden. Außerdem ist in Aussicht genommen der Bau von zwei Lokomotivschuppen, und zwar in Karlsdorf und in Karsznica, der Bau eines Hilfsdepots in Tarnowitz, der Ausbau der Hauptbahnhöfe in Karsznica, in Karlsdorf und Maxtal, die Einrichtung von Wassertürmen usw. Bei den oberschlesischen Hütten werden 20 000 Tonnen Schienen bestellt werden.

*

Wie die halbamtliche Agentur „Iskra" mitteilt, ist die Nachricht über die Beendigung der Verhandlungen noch verfrüht. Danach dürfte mit der neuen Anleihe nicht vor den französischen Wahlen gerechnet werden.

*

Vergl. dazu den Aufsatz „Wirtschaftliche und finanzielle Isolierung" in der Beilage der vorliegenden Zeitung.

Die Aussichten der Preußenwahlen.

Eine Voranschau des Staatssekretärs Weißmann.

Paris, 20. April. (PAT) Der Staatssekretär Dr. Robert Weißmann, der nächste Mitarbeiter des preußischen Ministerpräsidenten Braun, gewährte dem Korrespondenten des „Petit Parisien" eine Unterredung über die Aussichten der Wahlen zum Preußischen Landtag. Für den zukünftigen Preußischen Landtag werden nach den Voraussagen Weißmanns **100 Sozialdemokraten, 65 Zentrumsleute und 10 Demokraten, insgesamt 175 Abgeordnete der Weimarer Koalition** gewählt werden. Unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl könne andererseits angenommen werden, daß **die Nationalsozialisten 140, die Deutschnationalen 40, die Deutsche Volkspartei 35 Mandate** erhalten werden, die Zahl der **kommunistischen Mandate** werde auch diesmal zurückgehen und **die Zahl 60 nicht überschreiten.**

Eine entscheidende Bedeutung in dem neuen Preußischen Landtage würden die kleineren Parteien haben, die entweder die Weimarer Koalition, oder den Rechtsblock unterstützen werden. Die Preußische Regierung würde bei diesem Sachzustand unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüberstehen. Der Kampf zwischen den Nationalisten und den Anhängern der Weimarer Koalition werde außerordentlich kompliziert infolge der Obstruktion, die die Kommunisten anwenden würden. Ohne eine ständige Mehrheit werde der Preußische Landtag nicht arbeiten können.

Am Vortage eines russisch-japanischen Krieges?

Die „United Preß" meldet aus **Tokio** unter dem **18.** April:

Im Zusammenhange mit der **immer größer werdenden Spannung der Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland**, sowie im Zusammenhange mit der Bereitwilligkeit Japans, im Falle eines Konflikts zwischen der neuen Mandschurischen Republik und der Sowjet-Union zu intervenieren, hat ein Vertreter des japanischen Auswärtigen Amts in einer Presse-Konferenz folgende Erklärung abgegeben:

„Japan hat nicht die Absicht, Sowjetrußland anzugreifen; doch die verschärfte Lage, die infolge der Zusammenziehung von russischen Truppen im sibirisch-mandschurischen Grenzgebiet entstanden ist, erfordert die größte Aufmerksamkeit von japanischer Seite."

Das Communiqué des japanischen Auswärtigen Amts behauptet weiter, daß, wenngleich bis zum gegenwärtigen Augenblick keine konkreten Beweise dafür vorliegen, daß das Attentat auf den Zug, der am 12. d. M. japanische Truppen nach der Mandschurei beförderte, das Werk von sowjetrussischen Agitatoren sei, Japan dennoch fest von solcher Täterschaft überzeugt sei. In der Erklärung wird weiter festgestellt, Japan könne auf die Tatsache die Augen nicht verschließen, daß Sowjetrußland über die Tätigkeit Japans in der nördlichen Mandschurei unzufrieden sei.

Jetzt, nach der Zusammenziehung seiner Truppen an der russisch-mandschurischen Grenze, beabsichtige Rußland, aggressiv gegen die Mandschurei hervorzutreten. Es ist aber vollkommen klar, daß Japan sich im Falle eines Krieges zwischen Rußland und der Mandschurei auf die Seite der Mandschurei stellen wird.

Jeder neue sowjetrussische Angriff, sogar in einer solchen Form, wie der letzte Anschlag auf den japanischen Zug, kann eine katastrophale Verschärfung der politischen Lage nach sich ziehen. Die weitere Aktion der russischen Truppen weist darauf hin, daß die Sowjetunion entschlossen ist, zur Offensive überzugehen.

Weiter stellt das Communiqué fest, daß man mit einer **Annäherung zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten in Genf** rechnen müsse, da der amerikanische Staatssekretär Stimson gegenwärtig in Genf weilt und wahrscheinlich mit dem Volkskommissar Litwinow über den Waffenstillstand in Schanghai konferieren wird. Japan muß jedoch Vorbehalte gegen irgend eine Berechtigung des Völkerbundes zu einer Kontrolle über die Durchführung des Waffenstillstandes machen. Sollte wirklich eine Gemischte Kommission gebildet werden, so würden die Vorschläge dieser Kommission durch Japan entweder angenommen oder abgelehnt werden, und zwar in einem solchen Geiste, der den Interessen Japans entsprechen würde.

In bezug auf die Meldung von der

Konzentration der Sowjettruppen

stellt die Erklärung schließlich fest, daß zwischen den Grenzstationen Mandschuli und Wladywostok etwa 70000 sowjetrussische Soldaten zusammengezogen sind. Die Hauptkräfte sind in Pogranitschnaja und in Mandschuli stationiert. In der Nähe von Chabarowsk befindet sich gleichfalls eine Division der sowjetrussischen Volksmiliz; dagegen beträgt die Stärke der japanischen Truppen in der Mandschurei und auf Korea nur etwa fünf bis sechs Divisionen.

Die Erklärung des japanischen Auswärtigen Amts in der Pressekonferenz hat in japanischen politischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht und wird als die **Ankündigung eines neuen sowjetrussisch-japanischen Konflikts kommentiert** Nach einer weiteren Meldung herrscht **auch in Moskau eine kriegerische Atmosphäre.**

Die Untersuchungs-Kommission nach Mukden unterwegs.

Paris, 20. April. (PAT) Die Untersuchungs-Kommission des Völkerbundes hat sich gestern auf dem Landwege nach Mukden begeben, die chinesische und japanische Delegation benutzen den Seeweg.

Einer Meldung der Indo-Pacific-Agentur zufolge wurde auf der Eisenbahnlinie Peking—Tientsin ein Koreaner verhaftet, der beabsichtigte, den Eisenbahndamm in die Luft zu sprengen, um die Ankunft des Sonderzuges mit der Untersuchungs-Kommission des Völkerbundes unmöglich zu machen. Bei seiner Vernehmung erfuhr man, daß angeblich 6000 Banditen gedungen worden seien, um während der Anwesenheit der Untersuchungs-Kommission in der Mandschurei Unruhen hervorzurufen.

*

Außerordentliche Sitzung des japanischen Parlaments.

Tokio, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Japanische Regierung hat beschlossen, für den 23. d. M. eine außerordentliche Sitzung des japanischen Parlaments einzuberufen, um die Lage in der Mandschurei zu erörtern. Die Sitzung soll 14 Tage lang dauern.

Die Hetze gegen den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig.

Die Hetze gegen Danzig und seinen Hohen Kommissar, bei der sich die Regierungspresse in augenfälliger Weise hervortut, nimmt ihren ebenso unnötigen, wie gefährlichen Fortgang. Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** erklärte in seiner Sonntagsausgabe, daß die bisherige Haltung Danzigs in der Frage der nationalsozialistischen Stoßtrupps eine Herausforderung Polens sei, die unter keinen Umständen länger geduldet werden könne. Es sei zu erwarten, sagt das Blatt mit einer betonten Bestimmtheit, **daß die Polnische Regierung in energischer und kategorischer Weise Maßnahmen treffen werde, um dem Danziger Unruheherd ein Ende zu machen.** Demnach werde die Regierung vor allen Dingen dreierlei Forderungen aufstellen:

1. Der Völkerbund habe seine Pflicht **als Garant** der Danziger Verfassung in erster Linie dahin zu erfüllen, daß die bewaffneten (!) Parteistoßtrupps in Danzig (warum nicht auch in Polen?) verboten und es den Reichsangehörigen unmöglich gemacht würde, Beamtenposten in der Freien Stadt Danzig zu bekleiden; denn die Reichsdeutschen seien das schlimmste Element in Danzig, das dauernd gegen Polen hetze **(man merkt wirklich nicht viel davon. D. R.);**

2. völlige Änderung des Warschauer Abkommens, um den Zustand, der durch den Vertrag von Versailles geschaffen wurde, wiederherzustellen. Dann erst werde Danzig seiner Aufgabe als polnischer Hafen gerecht werden können.

3. **Abschaffung des Amtes eines Hohen Völkerbundkommissars,** zumal die Erfahrung erwiesen habe, daß diese Stelle ungeeignet sei zur Beilegung etwaiger Streitfragen zwischen Polen und Danzig. Sollte der Völkerbund aber darauf bestehen, diesen Posten aufrechtzuerhalten, so sei er mit solchen Mitteln und Befugnissen auszustatten, die ihm eine wirksame Tätigkeit ermöglichen würden. **(Sehr richtig!)** Im Anschluß daran erinnert das Blatt **an den** früheren polnischen Vorschlag, in Danzig eine internationale Polizeitruppe, offenbar natürlich mit maßgeblicher Beteiligung Polens, zu schaffen. Schließlich fordert das Blatt, daß in Zukunft das Amt eines Völkerbundkommissars nur von Vertretern einer Nation bekleidet werden solle, die nicht unmittelbar an den deutsch-polnischen Fragen interessiert sei. **(Dann wäre der italienische Graf ja ausgezeichnet am Platz! D. R.)**

Brünings Unterredung in Genf.

Vor einem deutsch-französischen Zusammenstoß.

Genf, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der Reihe der Besprechungen, die der deutsche Reichskanzler in diesen Tagen fortgesetzt führt, wird Dr. Brüning heute den ungarischen Außenminister Walko empfangen, der erst heute früh in Genf eintrifft. Über die zahlreichen Unterredungen des Reichskanzlers wird von zuständiger Seite vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Über keine dieser Unterredungen ist bis jetzt weder offiziell noch inoffiziell irgend eine Mitteilung gemacht worden. Jedoch werden heute von amerikanischer Seite Einzelheiten über die gestrige Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson mitgeteilt, die in Ermangelung einer amtlichen Bestätigung nur mit Vorbehalt wiedergegeben werden können.

Nach diesen Mitteilungen soll Reichskanzler Dr. Brüning dem Staatssekretär Stimson den bekannten deutschen Standpunkt über die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands eingehend dargelegt und insbesondere unterstrichen haben, daß die deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage auf den iinternationalen Verträgen beruhen und dem Grundsatze der Gerechtigkeit entsprechen. Stimson soll in der Unterredung volles Verständnis und Sympathie für den deutschen Standpunkt gezeigt haben.

Reichskanzler Dr. Brüning beabsichtigt am Donnerstag an der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Er wird vorläufig persönlich in die Verhandlungen nicht eingreifen. Es ist jedoch möglich, daß er bei der Behandlung der für Deutschland entscheidenden Frage der Gleichberechtigung, die als Punkt 5 auf die Tagesordnung des Hauptausschusses gesetzt wurde und wahrscheinlich Anfang oder Mitte der nächsten Woche zur Verhandlung kommen soll, eine Darlegung der rundsätze des deutschen Standpunktes geben werde.

In Genfer Kreisen wird angenommen, daß bei Punkt 5 der Tagesordnung **der deutsche und französische Standpunkt zum ersten Mal in aller Schärfe aufeinanderstoßen werden.** Dr. Brüning beabsichtigt vorläufig, entgegen den ursprünglichen Dispositionen, am Sonnabend nach Sigmaringen zur persönlichen Teilnahme an der Preußenwahl zu fahren; er wird am Sonntag abend in Genf zurückerwartet.

*

Brüning bleibt noch in Genf.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wird Reichskanzler Dr. Brüning entgegen der ursprünglichen Absicht, noch vor den Preußenwahlen nach Berlin zurückzukehren, bis zum Ende der nächsten Woche in Genf bleiben, da dies die politische Lage erfordere und besonders die Notwendigkeit, Unterredungen mit den Staatsmännern Englands und Frankreichs über die kommende Konferenz in Lausanne durchzuführen.

Zwei Volksentscheide.

Oldenburgs Landtag wird aufgelöst.

Der Volksentscheid auf **Auflösung des Oldenburgischen Landtages,** der am vergangenen Sonntag vorgenommen wurde, hatte folgendes Gesamtergebnis:

Ja-Stimmen	125 365
Nein-Stimmen	5 796
Ungültig	1 079

Da die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet, ist der Volksentscheid durchgekommen, so daß der Landtag aufgelöst wird.

*

Der sächsische Landtag bleibt.

Die Abstimmung über den sächsischen Volksentscheid auf Auflösung des Landtages, der gleichfalls am Sonntag, dem 17. d. M., vor sich ging und an dem sich die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten beteiligten, ergab bei 3 664 047 Wahlberechtigten eine Stimmabgabe von 1 392 254, so daß der Volksentscheid in der Minderheit geblieben und damit abgelehnt ist.

Die Zahlen stellen sich im einzelnen wie folgt:

Ja-Stimmen	1 318 042
Nein-Stimmen	53 442
Ungültig	20 770

Die Wahlbeteiligung **war in beiden Fällen** äußerst mäßig.

Hitler beantragt ein Verfahren gegen sich selbst

Hitler hat, wie sein Rechtsbeistand Dr. Luetgebrune mitteilt, in seiner Eigenschaft als braunschweigischer Regierungsrat das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Über den Anlaß dazu gibt Dr. Luetgebrune folgende Erklärung:

„Das „Berliner Tageblatt" habe in Nr. 179 vom 15. April 1932 unter der Schlagzeile: „Hitler als Staatsverleumder" die unwahre Behauptung aufgestellt, **Hitler habe vor der ausländischen Presse** erklärt, die **Auflösung der SA. sei unter dem Druck von Frankreich** erfolgt. Da diese Behauptung geeignet sei, den Anschein zu erwecken — und von der Linkspresse auch dahin ausgewertet werde —, als ob Hitler seine Pflichten als Beamter verletzt habe, **habe Hitler** durch Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune selbst den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich gestellt und für die Dauer seines Verfahrens seine Suspendierung von den Amtsgeschäften bei der braunschweigischen Staatsregierung beantragt. Hitler habe eine solche Erklärung niemals abgegeben. Wegen der üblen Nachrede in dieser Mitteilung und wegen der Beleidigung in der Überschrift des Artikels habe Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune für Hitler Strafantrag gegen den Chefredakteur Theodor Wolff und den politischen Schriftleiter Dr. Bretholz gestellt und um die Erhebung der öffentlichen Klage nachgesucht."

*

Hitler-Rede am Tannenberg-Denkmal untersagt!

Der Regierungspräsident von Allenstein hat die für Dierstag vorgesehene Hitlerveranstaltung am Tannenbergdenkmal mit der Begründung untersagt, daß das Denkmal keinen parteipolitischen Zwecken diene. Von nationalsozialistischer Seite wird hierzu betont, daß es sich nicht um eine Wahlrede, sondern um eine Gefallenenehrung handeln sollte. Wie mitgeteilt wird, wird Hitler nunmehr am Dienstag in Allenstein eine Wahlversammlung abhalten.

Republik Polen.

Schweizer Anleihe für Gdingen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt **sich unter dem 16. d. M. aus Gdingen melden:**

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über eine Schweizer Anleihe zu Bauzwecken für Gdingen haben schließlich reale Formen angenommen. Am Freitag sind Vertreter von Schweizer Finanzleuten und Schweizer Baufirmen in Gdingen eingetroffen, um das Anleihe-Abkommen zum Abschluß zu bringen. Paraphiert wurde das Finanzabkommen bereits in der vergangenen Woche in Zürich. Die Anleihe soll 10 Millionen Schweizer Frank betragen. 14 Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens soll die erste Anleiherate zur Auszahlung gelangen. Die Anleihe ist langfristig und soll zu günstigen Bedingungen abgeschlossen worden sein.

Ein Diplomat wird Rechtsanwalt.

Die Kattowitzer „Polonia" meldet aus Warschau, daß Roman Knoll, ehemals Vizeminister im Außenministerium, früher polnischer Gesandter in Rom und Berlin, der unlängst in den Ruhestand versetzt wurde, den Antrag eingebracht habe, ihn zur Rechtsanwaltschaft zuzulassen. Er beabsichtige, in Warschau eine Rechtsanwaltskanzlei zu eröffnen.

Die Gattin des Staatspräsidenten schwer erkrankt.

Wie das Warschauer „ABC"-Blatt meldet, ist die Gattin des Präsidenten der Republik, Frau Michalina Moscicka, schwer erkrankt.

Deutsches Reich.

Verlängerung des deutsch-russischen Neutralitäts-Abkommens.

Berlin, 15. April. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Reichsrats wurde beschlossen, das Neutralitäts-Abkommen und das Schiedsabkommen zwischen Deutschland und den Sowjets zu verlängern.

Auf dem Königsberger Bahnsteig.

Berlin, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen der Vorgänge auf dem Königsberger Bahnhof am 31. März 1931, bei denen Prinz August Wilhelm von Preußen von Polizeibeamten mißhandelt wurde, ist jetzt durch Beschluß des Oberlandesgerichts in Königsberg in Preußen die öffentliche Anklage wegen Körperverletzung im Amt gegen den Hauptbeschuldigten, Polizeimajor Krüger, erhoben worden.

Aus anderen Ländern.

Aufstand in Süd-Peru.

Panama, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus der peruanischen Hauptstadt Lima ist in Süd-Peru eine Revolution ausgebrochen. Zwei peruanische Kreuzer haben sich nach dem Aufstandsgebiet begeben.

Ermordung eines italienischen Konsuls.

Der italienische Konsul in Springfield (Illinois U. S. A.) John M. Picco ist einem geheimnisvollen Attentat zum Opfer gefallen. Als er das Haus seines Bruders im Villenviertel von Springfield verließ und in sein Auto steigen wollte, wurde er von mehreren unbekannten Personen mit rasendem Schnellfeuer empfangen und stürzte, von zahllosen Geschossen durchbohrt, tot zusammen. Sein neunjähriger Sohn, der in seiner Begleitung war, kam völlig unverletzt davon, obwohl er dicht neben seinem Vater stand. Die Polizei war sehr rasch zur Stelle. Trotzdem konnten die Mörder unerkannt entkommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. April 1932.

Krakau — 1,98, Zawichost + 2,28, Warschau + 2,73, Plock + 3,25, Thorn + 4,40, Fordon + 4,17, Culm + 4.12 Graudenz + 4,24, Kurzebrak + 4,54, Piekel + 4,52, Dirschau + 4,53, Einlage + 3,40, Schiewenhorst + 2,76.

Frühlingsbotschaft.

Hoch oben auf dem Eichenast
Eine bunte Meise läutet
Ein frohes Lied, ein helles Lied;
Ich weiß auch, was es bedeutet.

Es schmilzt der Schnee, es kommt das Gras,
Die Blumen werden blühen;
Es wird die ganze weite Welt
In Frühlingsfarben glühen.

Die Meise läutet den Frühling ein,
Ich hab' es schon lange vernommen;
Er ist zu mir bei Eis und Schnee
Mit Singen und Klingen gekommen.

Hermann Löns.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. April.

Es wird wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit ansteigenden Temperaturen an.

Ein erfreuliches Zeichen.

Die Goethefeiern in Bromberg haben am Sonntag, dem 17. d. M., mit der letzten Aufführung der „Faust"-Dichtung ihren Abschluß gefunden. Die Deutsche Bühne Bromberg, die in Erinnerung an Goethes 100. Todestag, am 21. März d. J. das „Spiel von Doktor Faust", der Tragödie beide Teile, als Fest- und Weihespiel der deutschen Gemeinde in Bromberg schenkte, kann auf eine Leistung zurückblicken, die zu den größten seit der Zeit ihres Bestehens zählt. In der Enge der Verhältnisse, in aller Begrenztheit der Mittel wurde ein Werk vollbracht, das von einer starken Begeisterung getragen, schauspielerische Leistungen offenbarte, die in den Rahmen einer Großbühne gestellt werden müßten. Bromberg war wohl die östlichste Stadt Europas, in welcher beide Teile der Faust-Tragödie nach einer Bearbeitung von Paul Mederow in deutscher Sprache im Goethejahr 1932 zur Aufführung gelangte.

Die Deutsche Bühne Bromberg hat in der Zeit vom 21. März bis 17. April vier Faustaufführungen herausgebracht. Jede einzelne Aufführung sah ein vollständig ausverkauftes Haus. Ob die Deutsche Bühne sich eine bessere Anerkennung ihrer Mühen gewünscht haben mag? Gewiß nicht. Sie hätte ihre große Aufgabe im Goethejahr aber keineswegs so restlos erfüllen können, wenn nicht alle Schichten der deutschen Gemeinde in und um Bromberg einen starken Wunsch nach Goethes geistigem Gut offenbart haben würden, wenn er eben in dem großen Interesse an den Faustaffführungen der Bühne zum Ausdruck kam. Das ist ein Beweis eines gesunden Verlangens unseres deutschen Publikums, das zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gibt. Um so höher ist diese Erscheinun einzuschätzen, wenn man in Erwägung zieht, daß in letzter Zeit manche oberflächliche und leichte Kost eine Ablehnung fand.

Ein erfreuliches Zeichen, wenn unseren auslandsdeutschen Volksgenossen Goethe so nahe steht. Deutschtum und Bühne dürfen sich zu dieser geistigen Wechselwirkung vertrauensvoll die Hände reichen.

Alle Jahre wieder . . .

Mit der Regelmäßigkeit, mit der alle Jahre, manchmal früh, manchmal spät, der Schnee zu schmilzen beginnt, mit der die Schneeglöckchen aus der Erde brechen, mit der Regelmäßigkeit, mit der Amsel, Drossel, Fink und Star in das Land ziehen, mit der Regelmäßigkeit, mit der die Anlagen nicht nur durch diese Vogelschar belebt werden, und das Grün aus den Knospen bricht, mit der Regelmäßigkeit, mit der Frühlingsgedichte auf die Redaktionstische flattern, erscheint auch alljährlich in der Presse eine Meldung, die gewissermaßen und endlich den Wirtschaftsfrühling verkünden soll.

Der Redakteur, der auf seinem meist recht unordentlich aussehenden Schreibtisch (was jedoch nur auf Arbeitsüberlastung und Materialanhäufung zurückzuführen ist) mit instinktiver Sicherheit das richtige Material des Tages herauszufischen sich bemüht, spürt in diesen Wochen eine Unruhe in den Fingerspitzen, wie sie anderen Leuten um diese Jahreszeit auch innewohnen soll, jedoch äußert sich das bei andern anders. Hermann Löns erzählt in seinem „Zweckmäßgen Meyer" recht humorvoll, wie er eines Tages im Frühjahr plötzlich etwas vermisse. Er wird unruhig, geht auf und ab und weiß nicht, was es zu bedeuten habe und plötzlich erinnert er sich, daß jetzt die Zeit doch fällig, daß die Spatzen im munteren Spiel vor seinem Fenster zu schilpen hätten. Ähnlich geht es dem Redakteur in Polen, der um diese Zeit in seinem Innern das Fehlen irgend einer fälligen Meldung spürt. Und dann ist sie da wie der Spatz bei Löns, die Unruhe ist gewichen und erleichtert atmet man auf

„Die Regierung will die Bautätigkeit fördern."

Endlich ist es so weit. Also, in diesem Jahre wird es ganz bestimmt gelingen. Der Baubetrieb bekommt einen Auftrieb, daß wir alle unsere helle Freude haben sollen. Es existiert also schon ein Projekt, daß diesmal alle Bau-Fonds verwendet werden sollen. Alle Ministerien sollen Anordnungen bearbeiten, die eine Belebung der Bautätigkeit im Rahmen ihres Bereichs ermöglichen können. Es wird die Schaffung eines staatlichen Baurats vorgeschlagen. Diesem Rate sollen Vertreter der Ministerien und der Wirtschaftskreise angehören. Ein Bau-Referat soll geschaffen werden und bezüglich des Holzbauwesens will man eine Anleihe von 20 Millionen Złoty aufnehmen. Und als einzig Positives wird gemeldet, daß sogar schon 5 Millionen Złoty für die diesjährige Bautätigkeit angewiesen seien. —

Sicherlich wird, wenn die Arbeit der verschiedenen Räte und Referate in Schwung gekommen ist, die Bautätigkeit aufblühen wie die „Königin der Nacht" an einem warmen Sommerabend. So schön wie diese Blume.

Und hoffentlich wird es in diesem Jahre nicht so sein wie sonst, da mit der Regelmäßigkeit, mit der der Winter in das Land zieht, mit der Stadt und Land mit Schnee und Eis bedeckt und die Anlagen wieder leer und öde werden — alles beim alten geblieben ist.

---

§ **Die Rekrutenmusterung** beginnt in diesem Jahr am 2. Mai in dem Schützenhaus in der Thornerstraße, und zwar in nachstehender Reihenfolge: Jahrgang 1911 vom 2. bis 23. Mai einschließlich, Jahrgang 1910 Kat. B vom 24. bis 27. Mai einschließlich, Jahrgang 1909 Kat. B am 28. Mai. Die Freiwilligen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914 haben sich am 30. Mai zu stellen. Angehörige älterer Jahrgänge, deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist und Angehörige der Jahrgänge 1909, 1910 und 1911, die infolge begründeter Ursachen sich an den obengenannten Terminen nicht stellen konnten, müssen sich am 31. Mai der Musterungskommission stellen.

§ **Das Verbrecherunwesen in Polen.** Im Jahre 1931 kamen zur Meldung: Diebstähle 356 114, darunter 39 730 Einbrüche, 6903 Eisenbahndiebstähle, 454 Telegraphen- und Telephondrahtdiebstähle, 9342 Taschendiebstähle, 69 965 Pferdediebstähle. Ferner wurden gemeldet: 597 Fälle von Staatsverrat, 131 von Spionage, 4011 anderer politischer Vergehen, 456 Verbergung von Verbrechern und Flucht aus dem Gefängnis, 2357 Aufruhr und Auflehnung gegen die Behörde, in 7335 Fällen andere Vergehen gegen die Behörden, 889 Meineide, 543 Fälle von Fahnenflucht, 46 andere Vergehen gegen die Militärgesetze und den Staat, 387 Beamtenbestechungen. 54 310 Fälle von Ruhestörung, 2689 wegen Betreibung geheimer Spiritusbrennereien und 1006 Fälle von Schmuggelei. Bestraft wurden: 12 553 Personen wegen Landstreicherei und Bettelns, 63 405 wegen Trunksucht, 1280 wegen Glückspieles, 3829 wegen Brandstiftung, 1596 wegen Geldfälschung, 1521 wegen Fälschung von Dokumenten, 1055 wegen anderer Fälschungen, 1502 wegen Mordes, 1337 wegen Verbrechen gegen das keimende Leben, 1518 wegen anderer Verbrechen gegen das Leben und 70 972 wegen Körperverletzung. 1766 Fälle von Kindesaussetzung wurden festgestellt, 1237 sexuelle Vergehen 36 Fälle von Mädchenhandel, 5624 andere Verstöße gegen die Moral, 142 Fälle von Bigamie, 18 939 Aneignungen und Veruntreuungen, 1309 Raube und Plünderungen, 11 005 Wildfrevel, 1511 Fälle von Stehlerei, 30 556 Fälle von Betrug, 5024 von Wucher und 1105 von Erpressung.

§ **Eine schwere Autobuskatastrophe** ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Nähe von Hoheneiche. In einem von Bromberg nach Zempelburg fahrenden Autobus befanden sich 12 Passagiere. Als der Autobus etwa 9 Kilometer hinter Bromberg war, bemerkte der Chauffeur namens Kimel, daß an dem Steuerrad die Sicherung herausgefallen war, er verlangsamte sofort das Tempo, konnte jedoch den Wagen nicht mehr in seine Gewalt bekommen, so daß er auf zwei Chausseebäume auffuhr. Durch den gewaltigen Anprall wurde die eine Seitenfront des Wagens vollständig herausgerissen. Einige der Passagiere erlitten leichtere, einige schwerere Verletzungen. Der 45jährige Kaufmann Władysław Kosecki aus Vandsburg erlitt einen doppelten Beinbruch. Die herbeigerufene Rettungswache sorgte für die Überführung des Verletzten in das hiesige Diakonissenkrankenhaus.

§ **Zu einem Autozusammenstoß** kam es an der Ecke Danziger- und Moltkestraße (Cieszkowskiego). Hier fuhren zwei Limousinen aufeinander, wobei beide Beschädigungen erlitten. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies recht lebhaften Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,50—1,60, für Eier 1,00, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Wrucken 0,10, Spinat 0,60, Salat 0,25—0,30, Zwiebeln 0,25, Äpfel 0,50—0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,50—4,50, Gänse 4,50—6,00, Hühner 2,50—4,50, Puten 7—8,00, Tauben 0,80—0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,60—0,70. Der Fischmarkt lieferte Schleie und Hechte zu 1,50—1,80, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Barse 0,60—0,80.

§ **Kommunistische Flugblätter** wurden in letzter Zeit in großer Zahl in den Vororten Brombergs verteilt. Die Polizei hat im Zusammenhange damit zwei Personen verhaftet.

§ **Bewaffnete Landstreicher.** Als an einem der letzten Abende einige Eisenbahner in der Nähe des Flugplatzes vorbeigingen, beobachteten sie zwei verdächtige Personen, die auf jemanden zu lauern schienen. Als die Bahnbeamten sich den Fremden näherten, ergriffen diese die Flucht und verschwanden in einem der dort neu erbauten Häuser. Die Eisenbahner verfolgten die verdächtigen Männer und konnten sie schließlich festnehmen. Es sind dies der 30jährige Jan Klinowski aus Plock und der 18jährige Jan Kasprzyk aus Warschau. Bei der Untersuchung wurden bei den Verhafteten Revolver und eine Menge Munition gefunden.

§ **Fahrraddiebstahl.** Josef Bujak, Thornerstraße, meldete der Polizei, daß Diebe ihm aus der Markthalle ein Fahrrad Marke „Phönix", Registriernummer 7478, gestohlen haben.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Cäcilienverein. Am Donnerstag Übungsstunde. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (4105

*

Fliegeralarm in Inowrocław.

Inowrocław wird am 21. April einen Fliegeralarm erleben. Der Stadtpräsident gibt darüber zur Information der Bürgerschaft folgendes bekannt:

„Am 21. April d. J. finden in den Abendstunden in der Stadt Inowrocław Übungen zum Schutze gegen Fliegerangriffe statt, die den Zweck verfolgen, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich im Falle eines Fliegerangriffes zu verhalten hat,

Das Signal des Beginns des Alarms: Ein kurzer und langer Ton der Sirene des städtischen Elektrizitätswerks und anderer Fabriken, sowie das Verlöschen der Lichter in der Nacht.

Mit dem Beginn des Fliegeralarms sind: 1. die Straßen und Plätze sofort zu verlassen und die Torwege und Keller der nächsten Häuser oder aber die eigenen Wohnungen aufzusuchen; 2. auf den Straßen jedweder Wagenverkehr einzustellen und die Wagen, Kraftfahrzeuge, Droschken und Pferde nach Maßgabe der Möglichkeit auf die nächsten Höfe zu bringen. Desgleichen einzustellen ist auch jedwede Arbeit in den Fabriken und gewerblichen Unternehmungen; 3. die Fenster dicht zu verhängen, so daß kein Lichtschein auf die Straße fällt.

Verboten ist während der Zeit des Alarms: 1. der Aufenthalt auf den Straßen, Plätzen und Balkons; 2. das Absperren der Torwege; 3. das Verlassen des Hauses zwecks Beobachtung der über der Stadt kursierenden Flugzeuge.

Der Schluß des Alarms wird mit Hilfe eines langen Pfiffs der Sirene des städtischen Elektrizitätswerks, der ohne Unterbrechung eine Minute lang anhält und (des Abends) durch Wiederanzünden der Lichter bekanntgegeben.

---

pa **Goldfeld** (Trzeciewiec), 19. April. Gestohlen wurden am 15. d. M. abends gegen 9 Uhr auf dem Wege nach Dobrcz 13 junge Obstbäume. Die Diebe wurden bei ihrem Vorhaben bemerkt, konnten aber nicht gefaßt werden. Die Bäume wurden vor drei Jahren angepflanzt. Im vorigen Jahre haben Diebe 17 Stück gestohlen.

ph **Schulitz** (Solec), 19. April. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Für Butter wurden 1,20 bis 1,40 gezahlt, Eier 0,90—0,95, Weißkäse 0,30—0,35, Kartoffeln 3—3,20.

z. **Mogilno**, 19. April. Ein Feuer brach auf dem Mühlengrundstück des Besitzers Siodmiak in Gąsawa, Kreis Mogilno, aus, durch welches die Windmühle vollständig vernichtet wurde. 100 Zentner Getreide sind mitverbrannt. Die Ursache des Feuers ist bisher noch unbekannt.

z. **Inowrocław**, 19. April. Auf frischer Tat beim Kohlenstehlen auf dem hiesigen Bahnhofe festgenommen wurde ein Einwohner des Hauses Błonia 5. — Vor der Strafkammer hatte sich der Arbeiter Franciszek Kaszonia aus dem Kreise Mogilno zu verantworten. Die Anklage legte ihm versuchte Verleitung zum Meineid zur Last. Der Angeklagte hatte im Mai 1930 ein Damenfahrrad, welches unbeaufsichtigt am Kirchhof stand, entwendet. Er wurde dann auch als Täter ermittelt und vors Gericht gestellt. Ein ebendaselbst wohnhafter Zygmunt Czajka war über den Diebstahl orientiert. Zu diesem Czajka begab sich nun der Angeklagte einige Tage vor dem Termin und forderte von ihm, im Termin auszusagen, daß das Rad Eigentum des Kasznia sei und dieser es von einem Unbekannten gekauft habe. Im Termin vor dem Amtsgericht Tremessen sagte Czajka die Wahrheit und Kasznia wurde mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Als weitere Folge wurde Anzeige wegen Verleitung zum Meineide gestellt. Kasznia wurde für schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. — In Tarkowo, Kreis Inowrocław, erbrachen bisher unermittelte Diebe den Hühnerstall des Landwirts Felix Wojtynek und stahlen 50 Hühner.

& **Posen** (Poznań), 19. April. Gestern mittag sah sich ein Militärflugzeug über Wilda in der Nähe des Warta-Sportplatzes zur Notlandung gezwungen, die aber an einer so ungünstigen Stelle erfolgte, daß der Propeller und das Steuer beschädigt wurden. Die Insassen des Flugzeugs, ein Leutnant und ein Unteroffizier, kamen unverletzt davon. — In der Nähe des Jüdischen Krankenhauses stürzte gestern abend ein Soldat der 7. Fuhrparkkolonne von einem hoch beladenen Militärwagen und erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung, so daß seine Überführung in das Garnisonlazarett erfolgen mußte. — Auf der Warthebrücke in St. Roch stürzte gestern der Motorradfahrer Paszkiewicz so unglücklich mit seinem Rade, daß er schwer verletzt und besinnungslos in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Die fünfgliedrige Falschmünzerbande, deren Verhaftung wir gemeldet haben, und die sich mit der Anfertigung von 100-Złotyscheinen befaßte, besteht aus dem Buchdrucker Vinzent Fiedler, einem Josef Zurek, Sigismund Anczak, Leon Adamski und dessen Frau. — Von einem Personenkraftwagen angefahren, aber nur leicht verletzt wurde auf St. Roch das fünfjährige Mädchen Janina Przybylska. — In der Posenerstraße wurde auf dem Bürgersteige (!) der fünfjährige Bogusław Koprowiak beim Spiel von dem Radfahrer Parek überfahren und ebenfalls nur leicht an der Stirn verletzt. — Gestern abend war die Stadt Posen eine Stunde lang ohne Trinkwasser, indem kurz hintereinander die Hauptwasserleitung im fr. Burggrafenring und kurz darauf auf der gegenüberliegenden Seite an den Anlagenplatze, so daß die Halbdorfstraße bis zur Blumenstraße überschwemmt wurden. Die Feuerwehr beseitigte den Schaden. — Der Kassierer Adam Stawski, der aus der Parteikasse 160 Złoty, die zu Weihnachtsgeschenken für die Armen bestimmt waren, unterschlagen hatte, wurde von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 91

Die Geburt unseres Mädels Heidi Esther geben wir hiermit bekannt.

Erika Kopper geb. Peschken
Erich Kopper. 4092

z. Zt. Podobowice, den 19. April 1932
pow. Znin.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Galow** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren 4098

herzlichsten Dank.

Hedwig Schielke
und Geschwister.

Mątawy, im April 1932.

Holländer Erstlinge
Juli-Nieren
Pepo u. King Edouard
Kartoffeln
in geschlossenen Waggonladungen
zu kaufen gesucht.

Abnahme u. Regulier. auf d. Verladestat.

Dr. Benno Witt & Co.,
Danzig. Telefon 26224
Kartoffel-Export-Import 4094

Kiefernpflanzen

zur Frühjahrspflanzung gibt ab:
1jähr. gesunde, sehr starke Kiefernpflanzen
(aus deutschem Samen gezogen)

ab Saatkamp 1 Taus. Stück .... 4.00 zł
von 100 „ „ ab pro 1 Taus. 3.50 „
Fichtensäml. (Rottann.) 2jähr. „ 10.00 „
„ „ 3jähr. „ 15.00 „

Barnewitz, Nadleśnictwo Zielonygaj
poczta Wyszyny, pow. Chodzież.
3955 **Telefon Wyszyny Nr. 2.**

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Jedes Mal, wenn wir uns an die

Opferfreudigkeit der Deutschen Bürger

wandten, um auch unser Teil zur Linderung der großen Notstände in unserer Stadt beizutragen, konnten wir einen schönen Erfolg erzielen. Dies legt uns die Pflicht auf, uns wiederum an unsere Volksgenossen zu wenden, um der Härte des Winters zu begegnen. Unsere Sammlung vollzieht sich im Rahmen der städtischen Nothilfe. Da das Elend der Arbeitslosen noch angewachsen ist, ist es Pflicht auch der Minderbemittelten, und zwar eines jeden, der auch nur das Notwendigste hat, eine Spende zu opfern.

Wir schicken, um möglichst alle Deutschen zu erfassen, unsere Sammler, die mit einem gestempelten Ausweis versehen sind, von Haus zu Haus. Wir bitten jeden, der auch nur ein ganz bescheidenes Einkommen hat, sich selber zu besteuern mit 2 oder auch nur mit 1 Prozent seines Einkommens, wie es ihm möglich ist.

Für jede Spende sei hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise durch die Zeitungen veröffentlicht.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto „Arbeitslosenspende" bei der Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank, Filiale Bromberg und Bank für Handel und Gewerbe. 10187

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. Jendrike.
Der deutsche Wohlfahrtsbund:
M. Schnee.

Mit bestem Danke wird hiermit über folgende Spenden quittiert:

13. Quittung: Geh. Rat Dr. Methner 10.—, Deutsche Volksbank 200.—, Sommer 5.—, Starke 20.—, Hallmich 2.—, Johnes Buchhandlung 3.—, Künzel 2.—, Selig 3.—, Hopp 2.—, Radtke 5.—, Wilde 1.—, Fa. Kreski 10.—, Kausch 2.—, Vogt 1.—, Krüger 20.—, Heilemann 2.—, Fa. Witte & Radzinski 2.—, Lange 1.—, Dr. Goldbarth 5.—, Krüger 2.—, Timmler 1.—, Hagelweide 2.—, Heinrich 2.—, Scharlauk 2.—, Masch 2.—, Schwester Anna 2.—, Morgenstern 1.—, Katz 2.—, Remus 2.—, Dr. Staemmler 25.—, Gollasch 2.—, Krause 1.—, Kersten 1.—, Wolter 1.—, Lehrerkollegium des deutschen Privatgymnasiums April-Rate 70.—, Lehrerkollegium des Dreger'schen Lyzeums April-Rate 101.—, Wilke 2.—, Helene und Bertha von Colbe 5.—, Schulz 2.—, Pfefferkorn 5.—, Fa. Dittmann 20.—, Arndt 5.—, Dr. Hecht 2.—, Dr. Rheindorff 3.—, Goetz 2.—, Wedell 2.—, Scholz 2.—, Strasser 3.—, Fa. C. A. Franke 10.—, Schmidt 20.—, Dr. Meyer 3.—, Haupt 2.—, Reimer 3.—, Wiese 2.50. Badt 5.—. Voth 2.—, Raatz 2.—, M. Fricke 3.—, R. Fricke 5.—, Stellbaum 5.—, Klauß 2.—.

Landwirte baut eigenes Futter!

baut die Gehalts-Runkelrübe

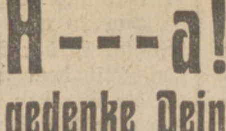
Kirsches Ideal!

Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.

1. Absaat 77% keimfähig, **gibt ab** Zentner für **25 zł** gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer Rabatt.

Schmekel, Wiskitno, Kr. Bromberg,
p. Wierzchucin król. Telefon 1.

Niederlagen b. **Otto Jörtzick**, Crone (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3385



gedenke Dein
—, d. 19. IV. 32.
3927 **„Bub."**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1729
Danek, Dworcowa 66.

Entbindungsaufenthalt
find. werd. Mütt. sowie **Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten** bei Schwest. **Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr,** Marienstr. 19, 1. 3087



Alle Sorten Drahtwaren und Stacheldrähte kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma

Gebr. Ziegler,
Nakło n. Not.
Telefon 72. 2645
Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis.

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume
hoch- und halbstämmig, **Busch, Spalier u. Cordon,**
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher i. ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,
Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu sehr **billig. Preis.**
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355



Särge
in großer Auswahl zu billigst. Preis. empfiehlt
Kosmowski
Plac Piastowski 9. 3880

Den
Autoführer-Schein
erlangt die Person, welche die Auto-Kurse
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego,
Bydgoszcz, 3 Maja 20,
beendigt. Für schwach Polnischsprechende
Sonder-Unterricht.
Prüfung in Toruń od. Bydgoszcz. 4022

Zaun-Geflecht verzinkt 3550

1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ —1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Hausverwaltg. übern. bill. pension. Privatbeamter. Off. u. **Z.4597** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Einheirat!
Jung. Landwirt mit 100 Mrg., 23 J. alt, wünscht Damen i. Alt. bis 23 J., mit Vermög. v. 10000 zł ausw., kennen z. lernen. Zuschrift., mögl. m. Bild, unt. **C. 582** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4083

Witwe, evgl., 48 J. Schneiderin m. Grundstück **wünscht Ehekamerad.** Off. u. **D. 1686** a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Sägewerksbeamt.
in fester Stellung, 28 J., evgl., 1,73 gr., dunk., solide, sucht, da es ihm an passend. Damenbek. fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer herzensgut., gebildet., anständ. jungen Dame hübsche Erscheing., zw. späterer
Heirat.
Nur aufr. u. ernstgem. Zuschrift. mögl. m. Bild werd. bei gegenseitiger Verschwiegenh. unt. **E. 3966** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Suche sofort oder zum 1. Mai ein evangelisch. zuverlässiges
Hausmädchen oder **einfache Stütze**
mit Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügelzucht. Sie muß mit ein. **2. Mädchen** sämtliche Hausarbeit. verrichten. Angebote mit Gehaltsforderung sind unter **F. 4066** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. z. richten.

Suche sofort erfahr.
Kindermädchen
das näht u. Hausarbeiten übernimmt. 4087
Fr. Pfarrer **Triebel**, Książki, pow. Wąbrzeźno.

Zum 1. Mai evtl. früher für größeren Haushalt **ordentl., ehrlich., tüchtig.**
Mädchen
v. Lande **gesucht**, das kochen u. backen kann. Keine Außenwirtschaft. Meldung. m. Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an 4064
Gärtnerei Borrmann, Kowalewo, Pom.

Verheiratet. Inspektor, kath., 32 Jhr. mit prima Referenzen in intensiv. Saatgutwirtschaft **sucht**
Stellungswechsel
p. 1. 7. Angeb. erb. unter **U. 4103** and. Geschst. d. Z.

Wer gibt ein. Arbeitslosen Arbeit für 35 gr die Stunde?
1781 **ul. Łucka 3.**

Jüngere
Kontoristin
mit polnisch. Sprach- u. Schreibkenntn., vertr. mit all. vorkomm. Büroarbeit., **sucht** von sofort oder später Stellung. Offerten unter **H. 1693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehend., anständ.
Fräulein
sucht Tag-, auch Halbtagbeschäftigung. Bin i. Schneid., Koch., Plätt. u. jed. Hausarb. erfahr. Offerten unter **M. 3989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Aufwartung
am Vormittag oder Büroreinigung. 3901
Frau Wilski,
Karpacka 3. Habe sehr gute Empfehlungen.



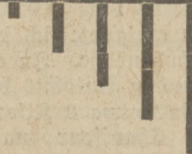
Nachtigal Kaffee
Nr. 24 zu Zł. 1,10
das 125 gr. Original-Paket
empfiehlt
K. Wolski, Bydgoszcz Jezuicka 5 3781

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 Tel. 340 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: 3713
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!



Kaufs- und Verkaufs-Gesuche
aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die
„Deutsche Rundschau"
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Es wird einem besser., strebsamen **Landwirt** (nicht unt. 30), Gelegenheit geboten, in eine Landwirtschaft
einzuheiraten.
Herren mit entsprech. Vermögen wollen Zuschriften bitte unter **T. 4100** an die Geschäftsst. dies. Zeitung einsenden.

Einsame, ältere Frau, kinderl., **sucht** älteren
Lebenskameraden
mit gut. Herz., kl. Vermög. vorhand. Off. u. **4088** a. d. Gschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Ländl. amortisierbare 7% Hypotheken besorgt **Meyer, Gdańska 125, I.** 1785

Offene Stellen

Bäckergeselle
mit Zweiseitenfeuerung vertraut, sof. für Dauerstellung gesucht. Auch
Lehrling
kann eintreten. 4096
Reddies,
Zagórze, pow. Morski.

Evangelischer
Jäg.- u. Forstlehrl.
bei Bezug von Station wird eingestellt. Off. u. **E. 4050** a. d. Gst. d. Z. erb.

Schmiedelehrling
kann sof. eintreten 4052
Zerull, Kwiatowa 5.

Zum 1. September wird aufs Land für ein Mädchen (Obertertia) eine für höhere Schule geprüfte
Lehrerin
m. Unterrichtserlaubn. gesucht. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche erb. unter **R. 4091** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche ält., besseres **Fräulein**
v. 1. 5. ab, wenn mögl. vom Lande, z. Führung der Wirtschaft u. Gastwirtschaft, etwas poln. Sprache erwünscht. 1766
H. Suchland,
Bydgoszcz, Toruńska 119

Lehrmädchen
für feine **Dam.-Schneiderei** könn. sich melden.
1640 **Jagiellońska 42, I.**

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
Beamter
sucht von gleich oder später **Stellung.** 9 Jahre praktische Wirtschaftskenntnisse. Gute Zeugnisse zur Seite.
Gefl. Zuschrift. unter **P. 4081** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Jung. tücht. **Müllergeselle**
26 Jahre, beid. Landessprachen mächtig, ehrl. und zuverlässig, scheut sich vor keiner Arbeit, an selbständig. arbeiten gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stellg. z. baldig. Antritt. Gefl. Off. mit Gehaltsangab. u. **L. 4077** a. d. G. d. Ztg.

Jung. Mädchen, schon im Haushalt gewesen, **sucht Stellung** auch zu Kindern. Meldung. an **Babia Wieś 10, W. 2.** 3919

Kinderlieb. Mädchen,
welches i. größ. Hause tätig war, deutsch u. polnisch spricht, sucht Stellg. zu Kind. od. im Hause. Nähkenntn. vorhand. Off. unter **G. 1783** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, besseres
Mädchen
sucht vom 1. 5. 32 oder vom 15. 5. 32 **Stellung** zu Kindern. Gefl. Zuschrift. u. **S. 4099** a. d. Gschst. dies. Zeitg. erb.

Wirtin, perf. i. all. einschlägigen Arbeit. **sucht Stellung.** Off. u. **D. 1769** an die Gschst. dies. Ztg.

An- und Verkäufe

Grundstück-Verkauf.
Mein in Brzozie, nahe Bahnstat. Wierzchucin, Streck. Laskow.-Tuchel geleg. Wirtschaft von 30 Morg., 10 Morg. gute Kuhwiese, alles in einem Plan, sofort altershalber billig zu verkaufen. 3987
Frau Bettin, Brzozie, p. Małe Gaczno, pow. Tuchola, sowie **Bethke, Jeziórki,** poczta Błądzim, pow. Swiecie. Agenten erhalten Provision.

Landwirtschaft
22 Morg. mit leb. u. tot. Inventar z. verkaufen. **M. Telke, Toruń-Mokre,**
4084 Kanałowa 44/48.

Eine gutgehende
Fleischerei
mit massiv. Gebäud. u. 3 Mrg. Wiese u. Gartenland in ein. Kirchdorf wegen Auswanderung **zu verkaufen.** 4046
A. Perdelwitz, Sypniewo, koło Więcborka, Pomorze.

Runkeln 4093
verkauft **Fritz Papke,** Makowiska, p. Solec Kuj.

Braun. Wallach
mit Stern, 1,64 m groß, 4jährig, weil überzähl. verkäuflich. Preis 330 zł.
1784 **Rose, Pruszcz,** pow. Swiecie, Pom.

Aelt., kräft. **Arbeitspferd**
billig abzug. **Ewald Jeske,** Grunwaldzka 59 1690

Deutscher
Drahthaar-Rüde
1 Jahr, preiswert abzugeben. Anfragen an d. Gschst. d. Ztg. u. **J 4074**

Deutsche Dogge (Hünd.) zu verkaufen. 1787
Kołłątaja 5, Wohng. 2.

Bruteier
Rebhuhnfarbige Italiener, Stück 30 gr, **hat abzugeben** 1773
Frau G. Duwe,
Dąbrowa Chełmińska, powiat Chełmno.

Forstpflanzen!
2- und 3-jährige Fichtensämlinge
erstklassige Pflanzen, gibt billigst ab 4025
Forst-Verwaltung Bielsk, pow. Tczew.

Zu verkaufen:
3 Waggons **Modell-Saat-Kartoffeln,**
1 Waggon **Modell-Speise-** „
1 Waggon **Industrie-Speise-** „ 4063
Richter, Bagno, p. Jamielnik (Pomorze).

Frühkartoffeln
zur Saat, Rosafolia (P.-S.-G. Zamarte) 2. Absaat, hochertragreich, empfiehlt
Gut Grunowshöhe, Grunowo, b. Chojnice.

Billig. Räumungs-Rosen-Angebot!
10 **Buschrosen** in d. best. Sort. 6.00 zł
20 „ 11.00 zł
30 „ 15.00 zł
Rankrosen 1 St. 0.60 zł
Stammrosen, mittelh., 1 Stück 2.00 zł
„ hochst., 1 Stück 2.50 zł
Pfirsich- u. Aprikosen-Büsche 1 Stück 2.50 zł
Dahlien 1 Stück 0.50 zł
Blütenstaud. 1 St. 0.30 zł
inkl. Verpack. empf. geg. Nachn. in erstkl. Beschaffenh. **August Hoffmann,** Baumsch. u. Ros.-Großkult., **Gniezno,** Tel. 212. 4095

Gut erh. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. das. **Lexikon** zu verkauf. 1780
Pl. Piastowski 1, W. 4

Wer liefert 4097
Satzschleie, Zander und Satzaale?
Ang. **E. S., Danzig-Langfuhr I,** postlag.

Gutes **Pianino**
sehr billig zu verk. 1789
Majewski, Dworcowa 7.

Gold, Silber, Brillanten kauft
B. Grawunder, Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698

Adler (Schreibmaschine) zu verkaufen. Off. unt. **W. 1755** a. d. Geschst. d. Z.

Westfälischer 1759
Küppersbusch-tiefbauherd
mit Aufsatz u. Rollkast. **z. verkauf. Szwederowo,** Dąbrowskiego 9. W. 6.

Albion-Grasmäh.
reparaturbedürftig, **kauft** 4090
Schaldach, Nowe, Pom.

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Möbl. groß. Zimmer an berufstätige Dame oder Herrn abzugeben. **Nowy Rynek 6, W. 7.** 1739

Möbl. Zimmer
sof. od. v. 1. 5. zu vermiet. **Pomorska 14 W. 6** 1788

Zimmer
gut möbliert, 1 oder 2 int. Herren v. sof. z. vrm. **Dworcowa 84 W. 6** 1790

Pachtungen

Gutgehendes
Kolonialw.-Gesch.
z. verp. od. auf eig. Rechnung z. übern. Off. unt. **T. 1742** a. d. Geschst. d. Z.

140 Morgen
auf 15 Jhr. z. verpacht.
Sokolowski,
Śniadeckich 52. 1786

Teppich-Reparaturen
und sämtliche **Kunststopfereien** 1009
führt aus nur kunstgewerblich
Kunststopferei, Cieszkowskiego 9, I.

Gallensteine
werden entfernt
Natura Natura
ohne Operation innerhalb 2 Tagen
Garantiert unschädlich und schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind:
Gallenkolik, Leberschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, ausstrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen, Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos

Dir. M. Raabe, Reformmediziner
Danzig-Oliva, Rosengasse 3 3931
Bitte ausschneiden evtl. weitergeb.

Kant-Verein
zur Förderung der akademischen Berufsausbildung.

Bromberg, den 20. April 1932.

Gemäß § 7 Abs. 1 der **Vereins-Satzung laden wir hiermit** unsere Mitglieder zur diesjährigen
ordentlichen
General-Versammlung
ein, die **am Montag, dem 9. Mai,** nachmittags um 5½ Uhr, im Zivil-Kasino in Bromberg stattfinden soll.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht des Schriftführers
2. Kassenbericht des Schatzmeisters
3. Vorstandswahlen
4. Verschiedenes 4104

Der Vorstand.



Donnerstag, den 21. April
abends 8 Uhr im **Civilkasino**
Superintendent
Wolfgang Staemmler
Frankfurt a. O.
Das Wesen des Bolschewismus

Eintritt f. Nichtmitglieder 1.30 zł einschl. städt. Steuern u. Arbeitslosenabg. **Freikarten f. d. Mitglieder** werden bei Vorlage des Mitgliedsausweises gegen Erstattung der städt. Steuern ausgehändigt i. d. Buchhandlg. **E. Hecht Nachf., Gdańska 27.** 3982

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 3918

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 3244
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Neu-Einrichtung u. Reparatur von
Wasserleitung, Kanalisation, Badeeinricht.
schnell u. preiswert b.
Willy Coym,
Installateur und Klempnermeister,
Danzigerstr. 74. 2568



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 22. April 1932
abends 8 Uhr
Ehren-Abend für Herrn Musikdirektor
Wilhelm v. Winterfeld
Zum



Male am Dirigentenpult der D. B. B.
zum ersten Male
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von **Otto Nicolai.**

Eintrittskarten ab Montag in Johne's Buchhandlg., Tel. 422. Den Abonnent. bleiben die Plätze bis Mittwoch reserviert.

4023 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 91.

Bromberg, Donnerstag den 21. April 1932.

Pommerellen.

20. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Örtliche Veränderungen im Landkreise Graudenz.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz gibt der Starost folgende territoriale Änderungen bekannt: Der Gutsbezirk Engelsburg (Pokrzywno) ist zum Teil der Dorfgemeinde Poln. Wangerau (Węgrowo Polskie), zum Teil der Dorfgemeinde Pastwisko und zum Teil der Dorfgemeinde Altvorwerk (Stary Folwark) zugeteilt worden. Ferner sind die Dorfgemeinden Niederhof (Sobotka) und der Gutsbezirk Wyszczekanka mit der Dorfgemeinde Bukowitz (Bukowiec) vereinigt worden. *

× **Erbauung eines Katholischen Hauses in der Culmer Vorstadt.** Die katholische Heilige-Kreuz-Parochie in der Culmer Vorstadt will ein Gebäude zur Abhaltung von Versammlungen errichten. Es soll den Namen „Dom Katolicki" (Katholisches Haus) tragen und seinen Platz auf der rechten Seite der Culmerstraße (Chełmińska), ungefähr gegenüber der Hl. Kreuz-Kirche erhalten. *

× **Vollversammlung der Singakademie.** Nachdem auf Grund des Beschlusses der letzten Hauptversammlung der Singakademie vom 22. September 1930, diese ihre Tätigkeit bis auf Weiteres eingestellt hatte, fand vorgestern, am 18. 4., eine vom Vorsitzenden des Vereins, Oberlehrer Gustav Mielke, einberufene Vollversammlung im Hotel „Goldener Löwe" statt, die sich mit der Frage der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit zu befassen hatte. Der Vorsitzende führte in einer längeren Ansprache seine Beweggründe zur Einberufung der Versammlung aus, die darin gipfelten, daß der Verein aus kulturellen Gründen die Pflicht hat, die Arbeit, wenn auch nur im Frauenchor, wieder aufzunehmen und als solcher dann in eine enge Arbeitsgemeinschaft mit dem Männergesangverein „Liedertafel" zu treten. Daß in solcher Arbeitsgemeinschaft etwas Ersprießliches geleistet werden kann, hat die glänzende Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" von J. Haydn erwiesen. Nach eingehender Debatte wurde nachstehender Beschluß formuliert und von der Versammlung einstimmig angenommen: „Die anwesenden Mitglieder der Singakademie beschließen, die Gesangsproben wieder aufzunehmen und als Mitgliedsbeitrag 1 Zł. monatlich zu entrichten. Es sollen ferner sofort Schritte unternommen werden, um einen Zusammenschluß mit dem M.-G.-V. „Liedertafel" herbeizuführen. Die Anwesenden erklären sich daher bereit, bei diesem einen Antrag um korporative Aufnahme als Frauenchor einzubringen, mit der Vergünstigung, auch fernerhin nur den Beitrag in der Höhe von 1 Złoty zahlen zu müssen. Bis dieser Anschluß bzw. die Aufnahme zur Durchführung gelangt, soll mit dem Einverständnis des M.-G.-V. „Liedertafel" die bereits im Januar d. J. begonnene Arbeitsgemeinschaft weiter bestehen bleiben. *

× **Das Meisterexamen** haben im Bezirk der Handwerkskammer in Graudenz vor der Prüfungskommission u. a. abgelegt: Im Klempnergewerbe Albrecht Schenkel aus Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, im Fleischergewerbe Alfons Tychno aus Kl. Tarpen (M. Tarpno), Kreis Graudenz. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis zum 16. d. M. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 eheliche Geburten (10 Knaben, 14 Mädchen), darunter ein Zwillingspaar (Mädchen), sowie drei uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 7 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter 4 Kinder bis zu einem Jahr (3 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Ein Liebespärchen als Diebespärchen.** Schon seit längerer Zeit verübten ein junger Mann und eine ebenso junge weibliche Person im Kreise Graudenz bei Landwirten allerhand Eigentumsvergehen. Sie wurden zwar manchmal beobachtet, konnten aber stets entwischen. Jetzt aber gelang es der Polizei in Gr. Leistenau (Lisnowo), der beiden habhaft zu werden. Die entwendeten Sachen haben sie Hehlern in benachbarten Kreisen verkauft. Das „sympathische" Paar fand im Graudenzer Untersuchungsgefängnis Zwangsunterkunft. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden wieder eine Zunahme um 11 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 4,33 Meter über Normal. — Der Schiffahrtsverkehr auf der Weichsel ist äußerst rege. Da infolge des Hochwassers das Ladeufer neben den Uferbahngleisen noch immer überschwemmt ist, so vollzieht sich der ganze Warenumschlag an dem Ufer zwischen dem Brückentor und der Eisenbahnbrücke. * *

v **Die Rekrutenaushebung** findet in Thorn in der Zeit vom 6. Mai bis 19. Mai d. J. statt. Die Aushebungskommission wird im kleinen Saal des fr. Viktoria-Parks, Graudenzerstraße (Grudziądzka) 3/5 amtieren. Zu dieser Musterung müssen erscheinen: 1. alle männlichen Personen, die im Jahre 1911 geboren sind, 2. alle männlichen Personen, die bei der vorjährigen Musterung für den Heeresdienst für untauglich befunden wurden (Kategorie B), 3. alle männlichen, heerespflichtigen Personen, die bisher aus irgend welchen Gründen der Gestellungspflicht nicht nachgekommen sind, 4. Freiwillige, die vor der festgesetzten Zeit ihrer Militärdienstpflicht nachkommen wollen, 5. alle männlichen Personen, denen auf Antrag oder infolge amtlicher Tätigkeit im polnischen Staatsdienst die polnische Staatszugehörigkeit zugesprochen wurde. Die Musterungspflichtigen müssen bei der Gestellung im Besitze von Papieren sein, aus denen ihre Personalien und die Art der Beschäftigung hervorgeht. * *

v. **Für die Beschäftigung der Arbeitslosen.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, der Antrag des Magistrates auf Erhöhung der Schlachtgebühren, des Grundstückszuschlages, der Straßenbahnfahrkarten sowie auf Erhebung eines Zuschlages zu den Strom- und Gaspreisen beschlossen. Die einzelnen Positionen der beschlossenen Zuschläge geben wir nachstehend bekannt. — Die Schlachtgebühren im Städtischen Schlachthaus für den inneren Bedarf der Stadt werden jetzt wie folgt erhoben (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die bisherigen Sätze an): Rindvieh vom Stück über 150 Kilo Lebendgewicht 14 (9) Złoty, junge Rinder 8 (5) Złoty, Kälber, Schafe und Ziegen 4 (2,50) Złoty, Schweine 8 (5) Złoty. Die Gebühren für die tierärztliche Untersuchung sind hierin mit einbegriffen. Die hieraus im Laufe des Budgetjahres zu erwartenden Mehreinnahmen werden mit 143 000 Złoty veranschlagt und sollen zusammen mit den übrigen Mehrerträgen für die weitere Beschäftigung der Arbeitslosen Verwendung finden. — Zur Gesamtrechnung für Strom und Gas (ausschließlich Staatssteuer) wird ein 5prozentiger Zuschlag erhoben. — Der für das Jahr 1932/33 beschlossene Kommunalzuschlag zur Grundstückssteuer in Höhe von 25 Proent wurde auf 50 Prozent erhöht und soll eine Mehreinnahme von ca. 110 000 Złoty bringen. — Der Preis der normalen Straßenbahnfahrkarten (für einmalige Fahrt) wurde von 20 auf 25 Groschen erhöht. Die Preise der anderen Fahr- und Abonnementskarten bleiben unverändert. — Ob die sich durch Erhöhung der Preise für Strom und Gas sowie Straßenbahnfahrkarten ergebenden Mehreinnahmen die veranschlagte Höhe erreichen werden, bleibt abzuwarten, da erfahrungsgemäß jede Preiserhöhung eine Verringerung des Konsums bezw. der Frequenz mit sich bringt. * *

* **Eine Überraschung** wurde verschiedenen evangelischen Bürgern zuteil, indem sie Kirchensteuer-Zahlungsbefehle katholischer Gemeinden erhielten. Dasselbe war bereits im vergangenen Jahre der Fall. Wir können nur empfehlen, unter Rücksendung der Zahlungsbefehle sofort Einspruch dagegen zu erheben. Wird ein Einspruch unterlassen, so können die Beträge später zwangsweise eingezogen werden, ohne daß die Betreffenden irgend etwas dagegen tun können. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und besucht. Es kosteten: Butter 1,40—1,70, Eier 0,90—1,10, Honig 2,00, Äpfel 0,30—1,20, Apfelsinen pro Stück 0,40—0,80, Zitronen pro Stück 0,10—0,20, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Rhabarber 0,40—0,50, Spinat 0,80, Salat pro Kopf 0,10—0,25, Sauerampfer 0,20, Sauerkraut 0,10, Erbsen 0,20—0,25, Zwiebeln 0,20—0,30, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05. Wintergemüse und Geflügel waren im Preise unverändert, desgleichen Topf- und Schnittblumen. * *

v **In selbstmörderischer Absicht** sprang Montag abend ein 20jähriger Mann in den Grützmühlenteich. Ein zufällig vorübergehender Stanisław Czarnecki eilte sofort zu Hilfe; er zog den Lebensmüden aus dem Wasser und schaffte ihn in seine Wohnung. Der Beweggrund wird auf Familienzwistigkeiten zurückgeführt. * *

v **Flucht eines gefesselten Verbrechers aus dem Zuge.** Am Montag transportierte der Schutzmann Urbański den Sträfling Stanisław Cieslikowski mit der Eisenbahn von Thorn nach Soldau. Obwohl der Sträfling gefesselt war, gelang es ihm, in der Nähe der Station Lautenburg aus dem Zuge zu springen und zu entkommen. Die sofort eingeleitete Verfolgung verlief resultatlos. * *

‡ **Neben vier kleineren Diebstählen** meldet der letzte Polizeibericht dreizehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Dem Burggericht zugeführt wurden je eine Person wegen Kleindiebstahls und wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn, ferner zwei Personen, die mit sittenpolizeilichen Bestimmungen in Konflikt gerieten. Ferner wurde eine Person unter dem Verdacht eines Anzugsdiebstahls festgenommen, hernach aber wegen Mangel von Beweisen wieder freigelassen. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Arretierungen. * *

Flugzeugabsturz bei Schönsee.

* **Schönsee** (Kowalewo), 19. April. Ein Flugzeugunglück ereignete sich heute vormittag gegen 11½ Uhr in Schönsee-Abbau. Auf dem Rückflug nach Thorn stürzte ein Apparat des dortigen 4. Fliegerregimentes infolge Steuerdefektes plötzlich aus etwa 450 Meter Höhe ab und zerschellte vollständig. Die Insassen, Fähnrich Kazimierz Kulicki und Unteroffizier Mokwa, kamen wie durch ein Wunder mit nur ganz geringfügigen Handverletzungen davon.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. April. Tödlich verletzt wurde der 70 Jahre alte Anastazy Murawski bei einer Schlägerei, die gestern nachmittag im Hause ul. Górna 1 stattfand. Der Täter wurde sofort in Polizeihaft genommen.

* **Czersk,** 19. April. Eisenbahndiebstahl. An drei Waggons des von Konitz nach Dirschau fahrenden Güterzuges Nr. 774 waren neulich an der linken Seite die Plomben entfernt. In dem einen Waggon befand sich Rohspiritus in Blechkannen, von dem etwa 10 Kilogramm gestohlen wurden. Die Entfernung der Plomben muß zwischen den Stationen Rytel und Gutowiec erfolgt sein. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

m. **Dirschau** (Tczew), 19. April. Am Donnerstag, dem 28. d. M., findet auf dem Feuerwehrplatze eine Pferdeschau statt, zu welcher sämtliche Pferdebesitzer vierjährige und ältere Pferde, die bisher noch ohne Pferdeausweis sind, und sämtliche Pferde, denen die Pferdeausweise abgenommen wurden, vorführen müssen. Die Tiere müssen mit Halfter und Strang versehen sein. Pferde mit ansteckenden Krankheiten und hochtragende Stuten dürfen nicht vorgeführt werden. Die Besichtigung findet um ½9 Uhr vormittags statt. — Die Liste der Steuerpflichtigen der staatlichen Umsatzsteuer für das Jahr 1931 ist im hiesigen Magistrat, Zimmer Nr. 3, bis zum 14. Mai d. J. zur öffentlichen Einsicht ausgelegt. — Von Sonnabend, den 16. April, bis Sonnabend, den 23. April d. J., ist des Nachts die Neustadtapotheke an der Danzigerstraße geöffnet.

* **Dirschau** (Tczew), 19. April. Leichenfund. Auf dem rechten Weichselufer wurde bei Jaźwiska die Leiche einer unbekannten Frauensperson ans Ufer gespült, die bereits mehrere Monate im Wasser gelegen haben muß. Eine Schädelverletzung läßt darauf schließen, daß die Unbekannte einen gewaltsamen Tod erlitten hat. Die Tote kann etwa 30 Jahre alt gewesen sein, sie ist etwa 1,55 Meter groß, untersetzt, hat rundes Gesicht mit niedriger Stirn und dunkelblonde Haare. Bekleidet war sie mit grünem Filzhut mit Glasknöpfen, dunkelblauem Mantel mit Pelzbesatz am Kragen und den Ärmeln, dunkelblauem Kleide, braunen Lederhandschuhen, weißer Unterwäsche, grauen Strümpfen, Halbschuhen mit Spange aus zwei Ledersorten bestehend. Irgendwelche Dokumente wurden bei der Toten nicht vorgefunden, so daß der Leichnam bisher noch nicht identifiziert werden konnte.

d. **Gdingen** (Gdynia), 19. April. Feuer brach gestern in der Wohnbaracke des Handwerkers Joh. Zajec an der Danziger Chaussee infolge Undichtigkeit des Schornsteins aus. Der Feuerwehr gelang es nach schweren Mühen, das Feuer zu löschen. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 1500 Złoty. — Seit mehreren Tagen weilen hier Vertreter eines schweizerischen Konsortiums, die mit dem Regierungskommissar in Angelegenheit einer Anleihe von zehn Millionen Franken für Gdingen verhandeln. — Einem Unglücksfall zum Opfer fiel der Landwirt Wirts, dessen Pferde aus unbekannten Gründen plötzlich scheuten. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert, wobei der Genannte schwer verletzt wurde. In bedenklichem Zustande brachte ihn ein Auto ins Krankenhaus. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es heute Nacht in der Hafenstraße. Betrunkene Kohlenarbeiter schlugen dabei mit Messern aufeinander los. Der Schlosser Franz Mudlaff wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ch. **Konitz** (Chojnice), 19. April. Am Dienstag trat die Stadtverordneten-Versammlung zusammen. Zunächst wurde über den Verkauf von Gegenständen aus dem früheren städtischen Krankenhaus beraten. Die Stadtväter beschlossen, das Mobiliar für den Preis von 4544 Zł. zu verkaufen. Der zweite Punkt betraf den Magistratsantrag um Bestätigung des Vertrages mit der Engrosschlächterei im hiesigen städtischen Schlachthause. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dieser Punkt in geheimer Sitzung beraten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. April. Weil er als Hilfsbeamter abgebaut war und aus Nahrungssorgen der Verzweiflung anheim fiel, warf sich heute nachmittag der 22jährige Paweler, wohnhaft hier, gegenüber der Johannisstraße unter den aus Reda einlaufenden Zug und wurde auf der Stelle getötet. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden vom 16. bis 31. März 27 Geburten, 9 männlichen und 18 weiblichen Geschlechtes, 14 Todesfälle und eine Trauung gemeldet.

h. **Strasburg** (Brodnica), 19. April. In der letzten Kreistagssitzung führte der Starost Wimmer den Bürgermeister Franz Blokus als Mitglied ins Amt ein. Beschlossen wurde für das Wirtschaftsjahr 1932/33 einen Kommunalzuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer zu erheben. Bei der Beschließung des Haushaltsvoranschlags entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Vorgesehen sind für die Verwaltung 90 103,99 Zł., Schuldentilgung 34 823,94, öffentliche Wege und Plätze 206 116,85 Zł., Aufklärung 21 900, Kultur und Kunst 3250, Gesundheit 36 933,60, öffentliche Wohlfahrt 28 364,62, Hilfe der Landwirtschaft 13 950, Unterstützung von Handel und Gewerbe 2000, öffentliche Sicherheit 3730, Zuwendungen für andere kommunalen Verbände 60 000, Verschiedenes 13 027 Złoty. Das Budget für den Kreiskommunalverband in Strasburg wurde in seinen gewöhnlichen und außergewöhnlichen Ausgaben und Einkommen auf 563 000 Złoty festgesetzt. Das Budget für das

Kreiskrankenhaus beträgt in seinen Einnahmen und Ausgaben 67 281,70 Złoty. Ferner wurde beschlossen, die Gemeinden Zembrze, Groß- und Klein-Lezno dem Amtsbezirk Guttowo zuzuteilen. Der Rat der Kommunalsparkasse erhielt die Erlaubnis, eine Anleihe von 1 000 000 Złoty aufzunehmen. Einstimmig erfolgte die Annahme des Statuts über die Gebühren für das Beschauen des Schlachtviehes und des Fleisches. Gegen Ende der Sitzung wurden die Wahlen von fünf Mitgliedern und fünf Vertretern zum Kreisschulrate durchgeführt.

a. **Schwetz** (Świecie), 18. April. In Kozelitz hiesigen Kreises drangen Diebe durch ein Kellerfenster in die Wohnung des Landwirts Wilhelm Noetzel und entwendeten dort einen Posten Wäsche, Lebensmittel und 600 Złoty Bargeld, sowie 200 Mark deutsches Silbergeld. Es sind nach den Dieben eifrige Ermittlungen angestellt. — Am Freitag ereilte auf der Chaussee zwischen Terespol und Przyserſk dem Arbeiter Felix Barc aus Przyserſk ein bedauerlicher Unglücksfall. Er war mit einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk zusammengefahren und vom Wagen abgestiegen, als ein Auto vorbeikam, das B. anfuhr. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf sowie einen Armbruch.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 19. April. Am Sonntag, 24. d. M. um 2 Uhr findet in Doroteenhof die Verpachtung der Gemeindejagd Wymysłowo—Doroteenhof, ca. 500 Hektar groß, statt. Auswärtige Jagdliebhaber können sich auch um die Jagdrechte bewerben. — Die Eichkommission ist in Sypniewo im Lokale des Herrn Oczkowski in der Zeit vom 21. 4. bis 29. 4. d. J. für folgende Ortschaften tätig: Sypniewo Gemeinde und Gutsbezirk, Illowo Gemeinde und Gutsbezirk, Jazdrowo, Lilienhecke, Lubcza, Seemark und Seefelde-Kolonie. Zu gestellen haben sich sämtliche Eigentümer von Maßgeräten, Waagen und Gewichten aus den genannten Ortschaften.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 19. April. Kind aus dem fahrenden Zuge gestürzt. Am Sonntag ereignete sich auf der Strecke Königsberg—Pillau, kurz vor dem Bahnhof Caspershöfen, ein aufregender Vorfall. Der achtjährige Fritz Möller, der sich mit seiner Schwester in Begleitung seiner Mutter auf der Fahrt nach Königsberg befand, öffnete in einem unbewachten Augenblick, als sich die Mutter mit dem anderen Kinde auf der Toilette befand, die Tür des Abteils und stürzte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Als der Zug durch die Notbremse zum Halten gebracht worden war, stellte man fest, daß der Knabe, der inzwischen von einem Bahnbeamten in Obhut genommen worden war, ohne ernstliche Verletzungen davongekommen war. Außer dem gewaltigen Schrecken hatte er nur Hautabschürfungen an den Armen und im Gesicht erlitten.

* **Königsberg,** 19. April. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich unweit des Hansaringes auf dem Steindammer Wallring. Der siebenjährige Hans Joachim Baumgarth kam unter einen Güterzug der Königsberg-Neuhausener Kleinbahn und wurde von dem letzten Wagen überfahren. Der Unfallwagen brachte den Knaben in die Chirurgische Klinik, wo das Kind nach einiger Zeit verstarb.

Polnische Briefmarken.

Da habe ich ein kleines Heft in die Hand bekommen: Polskie marki pocztowe, auf deutsch: „Polnische Briefmarken". Der Innentitel ist etwas ausführlicher: Katalog der Preisarbeiten für Briefmarken des Königreiches Polen". Beim Durchblättern trifft man auf die bekannten, zumeist hübschen Briefmarken, die man in der Zeit seit 1919 auf den Briefen erhalten oder selbst aufgeklebt hat. Dazu noch eine ganze Anzahl mehr. Hier erfährt man, von wem die Entwürfe der einzelnen Briefmarken stammen. Z. B. der heransprengende Reiter mit dem vorgestreckten Krummsäbel von Edmund Bartłomiejczyk, ebenso der pflügende Bauer mit dem in die Erde gestoßenen Schwert. Der säende Bauer mit dem Regenbogen dahinter von Bronisław Wiśniewski. Aber die Aufzählung der einzelnen Künstler — es sind im ganzen 32 vertreten — und wessen Entwürfe später ausgeführt worden sind, ist nicht das Interessanteste an diesem Heft. Das Merkwürdigste ist der Schluß, der Abdruck des Preisausschreibens. Dieses ist in drei Sprachen, polnisch, deutsch und französisch, abgefaßt. So beginnt es: „Ausschreibung. Die Warschauer Künstlergenossenschaft benachrichtigt hiermit die Herren Künstler auf Veranlassung des Chefs der Zivilverwaltung von der Ausschreibung betreffend polnische Postmarken in 4 Bildern.

Bedingungen der Ausschreibung (Wir greifen hier nur ein paar Sätze heraus):

Auf den Zeichnungen hat sich die Aufschrift „Królestwo Polskie" (Königreich Polen) und die Ziffer mit der Angabe des Markenwertes zu befinden.

Die Postmarke des Königreiches Polen soll **unbedingt** einen ausdrücklich polnischen Charakter besitzen.

Der Termin zur Einsendung der Arbeiten wird auf den 1. November des Jahres 1917 (einschließlich) festgesetzt.

Das Preisgericht wird unter dem Ehrenvorsitz Seiner Exzellenz des Herrn General-Gouverneurs aus 4 vom Chef der Zivilverwaltung eingeladenen und bestimmten Personen sowie 4 Vertretern der Kunst bestehen (letztere sind: Franciszek Ejsmond, Ignacy Łopieński, Piotr Krasnodębski, Miłosz Kotarbiński).

Prämien: 10 000 Mark

Alle prämiierten oder aufgekauften Arbeiten gehen in den ausschließlichen Besitz der Zivilverwaltung über."

Also das Merkwürdige an diesem kleinen geschmackvollen Heftchen ist, daß die polnischen Briefmarken der Initiative der deutschen Zivilverwaltung, also der so geschmähten Okkupationsregierung, entsprungen sind. Die hat den Briefmarken nicht das germanische Antlitz aufdrücken, sondern „unbedingt einen ausdrücklich polnischen Charakter" aufprägen wollen. Mit der Durchführung des Preisausschreibens ist auch nicht eine deutsche Stelle betraut, sondern die Warschauer Künstlergenossenschaft. Das Preisgericht ist zwar paritätisch besetzt, aber wie die Bedingungen lauten, sind die 4 Vertreter des Chefs der Zivilverwaltung an den ausdrücklich polnischen Charakter der Entwürfe gebunden gewesen. Die Vornamen der polnischen Preisrichter sind auch in der deutschen Ausfertigung des Preisausschreibens in der polnischen Schreibung angeführt.

So hat die deutsche Zivilverwaltung 1917 die Frage der polnischen Briefmarken gehandhabt. Es ist nur ein kleiner, aber doch recht bezeichnender Ausschnitt. J.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. Z. Es handelt sich im Sinne der Konkursordnung um bevorrechtete Forderungen, deren Begleichung in erster Linie zu erfolgen hat.

„100 **Kornblume**". Wenn der eingetragene Eigentümer des belasteten Grundstücks noch derselbe ist wie im Dezember 1919 und das Grundstück noch denselben Wert hat wie damals, kann 100prozentige Aufwertung = 2857 Złoty verlangt werden. Dazu etwaige rückständige nicht verjährte Zinsen zu 5 Prozent.

K. R. 100. 1. Erben Ihres Schwagers sind, wenn er selbst keine Kinder hatte, seine Mutter, die die Hälfte erbt, und seine Geschwister, auf die zusammen die andere Hälfte entfällt. Die Kriegsanleihe wird, wenn sie in Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht umgetauscht worden ist, erst ausgezahlt, nachdem das Auslosungsrecht gezogen worden ist. Sie müssen feststellen, durch welche Vermittlungsstelle Ihr Schwager die Kriegsanleihe zum Umtausch angemeldet hat. Bei dieser Stelle müssen sich die Erben, vielleicht durch einen Bevollmächtigten, durch Erbschein als Erben ausweisen. Dort werden sie auch erfahren, welche Stelle Ihr Schwager zum Empfang etwaiger Zahlung bevollmächtigt hat. 2. Die zweite Frage erledigt sich durch das vorstehend Gesagte; auch hier müssen sich die Erben, die dieselben sind wie die oben bezeichneten, durch Erbschein dem Schuldner gegenüber als solche legitimieren. 3. Wenn der Nachbar auf seinem Grund und Boden bleibt, darf er an der Grenze Bäume pflanzen. 4. Der Zaun kann aus Brettern oder auch aus Stacketen bestehen, und braucht nicht dicht zu sein; über seine Höhe bestehen keine gesetzlichen Vorschriften.

D. 93. Wenden Sie sich an das zuständige Polizeikommissariat, das sofort Abhilfe schaffen wird.

„Holzwurm". Wenn die Trauung hier stattfindet, dann fahren Sie, da Sie durch die Heirat deutsche Staatsangehörige geworden sind, auf deutschen Paß nach Deutschland, der Ihnen auf Grund der standesamtlichen Bescheinigung von der hiesigen Paßstelle ausgestellt wird, und der nur ein paar Mark kostet. Das polnische Visum kostet 10 Schweizer Franken, d. i. einschließlich der Manipulationsgebühr rund 18 Złoty. Das Heiratsgut ist zollfrei; seine Verpackung wird auf entsprechenden Antrag beim Starostwo polizeilich überwacht und dann so signiert, daß es die Grenze ohne Revision passiert. Dem Starostwo müssen Sie in doppelter Ausfertigung ein Verzeichnis der Gegenstände einreichen, aus denen Ihre Aussteuer besteht. Zur Aussteuer gehört natürlich nicht Holz, aus dem Ihre Möbel drüben gearbeitet werden sollen. Die Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, entspringen in erster Linie aus einer vernünftigen Überlegung. Das erforderliche Holz würden Sie hier vielleicht billiger kaufen als drüben, aber wenn Sie den Ankauf, die darauf verwendete Arbeit, die Anfuhr, die Fracht, die Abfuhr am Bestimmungsorte usw. usw. berechnen, würde das ungefähr dreimal soviel kosten wie der Ankauf am Bestimmungsort, ganz abgesehen davon, daß sich der Tischler drüben das Passendste an Ort und Stelle und nur genau das, was er braucht, aussuchen kann. Holz versendet man nach dem Auslande billig nur in Waggons und nicht als Stückgut. Etwas anderes wäre es, wenn Sie fertige Möbel nach drüben nehmen wollten, die passieren als Heiratsgut die Grenze zollfrei.

M. H. O. Sie können die Wurzeln der Sträucher und die Sträucher selbst, die aus den Wurzeln auf Ihrem Acker erwachsen, beseitigen und sie für sich verwenden.

„Versicherung Berlin". Die Rückzahlung der Hälfte der geleisteten Beiträge bei der Invaliditätsversicherung an weibliche Versicherte, wenn sie heirateten, ist mit Rücksicht auf die Hinterbliebenenversicherung seit 1912 in Wegfall gekommen. Also eine Rückzahlung erfolgt nicht mehr.

M. H. 500. Wenn die Polizei das Holz bei Ihnen beschlagnahmt hat, können Sie es natürlich nicht weiter verwerten, Sie können aber die Freigabe beantragen. Wenn der Förster früher das Recht hatte, Holz zu verkaufen, und wenn er von diesem Recht Gebrauch machte und dies allgemein bekannt war, so haben den Schaden, der aus dem späteren widerrechtlichen Verkauf des Holzes durch den Förster der Gutsherrschaft erwachsen ist, nicht die Erwerber des Holzes zu tragen, sondern die Gutsherrschaft, und wenn sie das Holz bei Ihnen beschlagnahmen läßt, so muß sie Ihnen den von Ihnen gezahlten Preis zurückzahlen. Wenn die Gutsherrschaft ihrem Förster das Verkaufsrecht entzog, so mußte sie das öffentlich bekannt machen. Bevor die Beschlagnahme aufgehoben ist, können Sie aber wie gesagt, das Holz nicht verwerten.

D. M. G. Wenn die Eigentümer der belasteten Grundstücke persönliche Schuldner sind und der Wert der Grundstücke noch derselbe ist wie im Jahre 1912, so beträgt die Aufwertung in beiden Fällen 100 Prozent = 947,30 Złoty. Ihre Brüder in Deutschland haben natürlich dieselben Aufwertungsrechte wie Sie, allerdings unterliegen sie, wenn sie Reichsdeutsche sind, denselben Beschränkungen hinsichtlich des Termines, zu dem sie Rückzahlung der Hypotheken verlangen können, wie polnische Staatsangehörige in Deutschland.

J. G. S. Früher gab es Krankenkassen der heutigen Art noch nicht; es gab Gemeindekrankenkassen, Ortskrankenkassen, Innungskrankenkassen, freie Hilfskassen, Fabrikkassen usw. Diese Kassen hatten ihre eigenen Organisationen, an die die Beiträge zu entrichten waren. Wenn Sie wissen, um welche Kasse es sich handelt, wird ja die Stelle zu ermitteln sein, wo die Beiträge gezahlt wurden.

A. M. 100. Wir können Ihnen nur den Rat geben, den man Ihnen in Posen gegeben hat. Vorläufig ist damit nichts zu erreichen. Das bezieht sich auf alle Ihre Fragen.

„Posen". Das Rechtsverhältnis ist folgendes: 1. Sie sind auf Grund des gemeinschaftlichen Testaments Ihrer Eltern Eigentümer der Hälfte des elterlichen Grundstücks. In die andere Hälfte teilen sich Ihre Stiefmutter, die 1/4 dieser erhält und Sie mit Ihren Stiefgeschwistern, die 3/4 davon zu gleichen Teilen erhalten. An der Hypothek von 19 000 Mark war der Vater mit der Hälfte beteiligt; sein Anteil an dieser Hypothek ist sein Nachlaß; in diesen Nachlaß teilen sich Ihre Stiefmutter, Ihre Stiefgeschwister und Sie selbst in folgender Weise: die Stiefmutter erhält 1/4 davon und Sie mit Ihren Stiefgeschwistern zusammen 3/4. Wenn Sie eine Generalvollmacht in der von Ihnen bezeichneten Form besitzen, können Sie ohne weiteres allein über das Grundstück verfügen und sich als Eigentümer im Grundbuch eintragen lassen und können die anderen Erben ablösen. Wenn die Vollmacht notariell formgerecht abgefaßt ist, kann sie Ihnen nicht entzogen werden. 2. Sie haben auf 3 Viertel der Möbel Ihrer Mutter Anspruch. 3. Ein Recht auf Arbeitslohn steht Ihnen nicht zu.

„Kommt, laßt uns unsern Kindern leben."

Zur 150. Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich Fröbel am 21. April.

Der polnische Ausdruck „frebelka" für unser deutsches Wort „Kindergärtnerin" ist ein schlagender Beweis, wie sehr sich Fröbels Werk und seine Erziehungsgrundsätze auch außerhalb Deutschlands und des deutschen Sprachraumes durchgesetzt haben. Wie die große Ausbildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Berlin seinen Namen mit dem des großen Schweizers Pestalozzi verbindet, so war er auch in seiner Arbeit ein Nachfolger dieses genialen Mannes, wenn auch in vollständig eigener Entwicklung.

Sein Grundsatz war: Jedes einzelne Kind hat ein Recht auf seine Eigenart und ein Recht auf jede einzelne Stufe der Entwicklung. Der rechte Erzieher hat die Pflicht, dieser Entwicklung gerecht zu werden, so wie sie sich vollzieht. Er darf nicht künstlich beschleunigen oder verlangsamen. Die Stätte, wo diese Entwicklung ihren Anfang und ihre Vollendung findet, ist die Familie. So sollte auch der von Fröbel geschaffene Kindergarten keinen anderen Sinn haben, als Familienerziehung und Mütterschulung zu fördern. Fröbel war durchdrungen von der Überzeugung, daß bis zum 8. Lebensjahre der eigentliche Grund der Erziehung gelegt sein müsse. Darum wandte er seine Aufmerksamkeit haptsächlich dem Kleinkind zu, dem er selbst die primitivsten Gegenstände des Elementarunterrichtes in die Hand legte, wie etwa Stäbchen und Würfel. Später gehe das Kind schrittweise durch eigene Erkenntnis vorwärts. Das alles sind Grundsätze, die auch heute noch ihre Bedeutung haben, auch für das Deutschtum in Polen, dessen höchstes Gut seine Kinder sind und dessen Müttern manche Aufgabe übertragen ist, die die Schule nicht mehr erfüllt. „Laßt uns unseren Kindern leben" Dieses vielgenannte Wort von Fröbel soll an seinem Geburtstag als ganz besonders ernster Mahnruf erklingen. Und ebenso soll auch heute sein Erziehungsgrundsatz nicht vergessen werden: „Alle und jede Erziehung, die sich nicht auf die christliche Religion, die Religion Jesu gründet, ist mangelhaft und einseitig. Wenn es möglich wäre, daß ein Mensch ohne Religion sein könnte, so würde es auch unmöglich sein, ihm Religion beizubringen. Das sollten leichtsinnige Eltern bedenken, die ihr Kind bis zur ersten Schulstufe heranwachsen lassen, ohne dem Religiösen seines Gemütes die leiseste Nahrung zu geben."

Nicht sobald gelangte Friedrich Fröbel zu seinem Lebenswerk. Der junge Pfarrersohn wurde zunächst einmal Forstlehrling. Von den zarten Pflanzengärten und den jungen Baumschulen hat er später manches auf den Kindergarten übertragen. Vom Walde kam er auf die Universität in Jena, wo er hauptsächlich Mathematik studierte und religiös stark unter dem Einflusse von Schleiermacher und Novalis stand. Seine erste Erziehungsarbeit galt einer Musterschule in Frankfurt a/M., und hier kam er in sein eigentliches Element, nachdem er vorher noch immer unschlüssig gewesen war in der Wahl seines Berufes. Erst nach den Freiheitskriegen, an denen er auch im Lützowschen Freikorps teilgenommen hatte, schuf er sein eigenes Erziehungsinstitut in Keilhan in Thüringen und nahm als erste Zöglinge die verwaisten Kinder seines eigenen Bruders auf. Ihm selbst blieben Kinder versagt.

Bald strebte er danach, sich Mitarbeiterinnen, Kindergärtnerinnen heranzubilden und ihnen selbständige Kindergärten anzuvertrauen. Nur schwer hat dieser Gedanke Freunde gewonnen, man sah darin noch keine Berufsmöglichkeit für junge Mädchen. Auch die Schulung junger Mütter für ihre verantwortungsvolle Aufgabe hielt er für dringend notwendig. Aber er drang mit seinen Gedanken nicht durch, vor allem nicht in der reaktionären Zeit vor 1848. Man hielt das Ganze für das Werk eines Phantasten, ja, in Preußen wurde die Einrichtung von Kindergärten verboten. Eigentlich erst nach seinem Tode (1852) fanden seine Gedanken überall Verbreitung, und man pries ihn als den genialsten Pädagogen Deutschlands. Noch heute ist Fröbel nicht veraltet, sondern die Pädagogik der ganzen Kulturwelt fußt auf dem Erbe dieses Mannes. Darum soll trotz der Goethefeiern, die in diesem Jahre die gesamte Kulturwelt in Anspruch nehmen, auch sein Gedenktag die gebührende Beachtung und Würdigung finden. pz.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 22. April

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: **Frühkonzert.** 10.10: Schulfunk. Heinrich Schliemann, ein deutscher Schatzgräber. 12.00: Wetter. Anschl.: Herbert Ernst Groh singt — Edith Lorand spielt! (Schallpl.) 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde: Moderne Lebensführung. 15.40: Jugendstunde: Abu Sein. Geschichte eines Marabus. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr. Fritz Halfter: Fröbel, auch ein Führer aus den Nöten der Gegenwart. Anläßlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich Fröbel. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dr. Walther Linden: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts (I). 18.00: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs (Arbeitsgemeinschaft) (Marie Luise und Hans Schultze-Ritter). 18.30: **Volkswirtschaftsfunk.** Rittergutsbesitzer Frhr. von Richthofen-Boguslawitz: Extensive und intensive Landwirtschaft, zwei Schlagworte und ihr Inhalt. 18.55: Wetter. 19.00: Wissenschaftl. Vortrag für Tierärzte. 19.30: Stunde der Arbeit. Min.-Rat Joachim: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. 20.00: **Unterhaltungsmusik.** Kapelle Ilja Livschakoff. 20.45: Von München: **„Der Revisor".** 22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen: English houmorists. 11.30: Mittagskonzert. Funkkapelle. 13.30: Unterhaltungskonzert. 16.00: Stunde der Frau: Nochmals Schultertuch! 16.30: Der Hausmusik gewidmet. 16.55: Unterhaltungsmusik. 17.30 ca.: **Das Buch des Tages.** 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Was fordert die junge Generation, und was ist von ihr zu fordern? 18.35: Pädagogik als Wissenschaft. 19.00: Wetter. Anschl.: Deutschunterricht und persönliche Bildung. 19.25: **Abendmusik.** 20.40: **Liebeslieder — Walzer.**

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 09.00: Von Danzig: Französischer Schulfunk. 11.30: Von Breslau: **Konzert.** 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Wie wird der Abgeordnete gewählt? 15.55: Jugendbühne. Der Streit der Jahreszeiten von Schoke. 16.30: Blasmusik. 17.50: Als Student auf der Walze. 18.25: Unterhaltungskonzert. 19.15: Kants Tafelrunde. 19.45: Liederstunde Henny Wolff. Flügel: Erich Börschel. Kölner Komponisten. 20.15: Wetter. 20.20: Von Danzig: Hörspielbühne: **„Dyckerpotts Erben".** Komödie allerTage in 3 Akten von Robert Grötzsch. 21.20: **Neuere russische Musik.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.10—13.55 und 14.45: Schallplatten. 16.10: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: Leichte Musik. 19.35: Schallplatten. 20.15: Aus der Philharmonie: **Sinfoniekonzert.** Das Philharm.-Orch. Dir.: Oskar Fried. Der Opernchor von Warschau. Szleminska, Sopran; Leska, Kontra-Alt; Dobosz, Tenor; Michalowsk, Baß. **Beethoven-Programm.** 22.50—24.00: **Tanzmusik.**

Polens wirtschaftliche und finanzielle Isolierung

Mit diesem aktuellen Thema beschäftigt sich im jüdischen „Nasz Przegląd“ der Sejmabgeordnete Dr. F. Rottenstreich in einem längeren Aufsatz, der in nachstehenden Gedankengängen gipfelt:

Gewisse Regierungskreise bzw. solche Gruppen, die einen Einfluß auf die Regierung haben, sind von Nervosität ergriffen. Die Finanzeinkünfte erreichen nicht die veranschlagte Höhe, das Defizit des Staatshaushaltes wächst andauernd, und das Sinken der Reserven unserer Emissions-Institution nimmt kein Ende. Die Bank Polski hat einen Teil des Goldes in Devisen umändern müssen. Man glaubte, daß die Valuta-Lage unserer Emissionsbank sich bessern würde, wenn die Devisen aus der zweiten Obligationsrate der Eisenbahngesellschaft Schlesien — Gdingen eingehen werden. Man war der Meinung, daß die von der Regierung in der Frage der französischen Staatsanleihe in Paris geführten Unterredungen ein günstiges Ergebnis zeitigen würden. Die Hoffnung auf die Emission der zweiten Rate der Eisenbahn-Anleihe hat sich nicht erfüllt. Die Verhandlungen fanden mit einem negativen Ergebnis ihren Abschluß; nicht allein deswegen, weil es im gegenwärtigen Augenblick schwierig ist, neue Obligationen unterzubringen, da man die alten, wenn sie auf den Markt geworfen werden würden, für einen Spottpreis kaufen könnte, sondern auch aus dem Grunde, weil die Aussichten der Rentabilität der neuen Eisenbahn-Linie geringer geworden sind. Diese neue Linie sollte vor allem unserer Kohlenausfuhr nach den skandinavischen Ländern dienen. Seit der Unterzeichnung des Abkommens über die Eisenbahn-Anleihe ist aber unser Kohlen-Export geringer geworden und schrumpft mit jedem Monat immer mehr zusammen. Wenn die Ausfuhr aufhört, verringert sich der Transport, und wenn dieser reduziert wird, schwindet die Möglichkeit der Rentabilität der Eisenbahn.

Außer diesen wirtschaftlich finanziellen Kalkulationen üben auf das ungünstige Ergebnis der Verhandlungen über die zweite Rate der Eisenbahnanleihe und die Erlangung einer Staatsanleihe in Frankreich für uns auch Rücksichten politischer Natur einen Einfluß aus. Die Außenkommission im französischen Parlament sprach sich gegen die Gewährung der Anleihen der Regierung für verschiedene Staaten ohne das Einverständnis des Parlaments aus. Gewisse französische Parteien äußerten sich aus Anlaß der Anleihe-Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sehr kritisch, und diese Kritik richtete sich gegen müssen, daß, wenn die Französische Regierung damit einvermüssen daß, wenn die Französische Regierung damit einverstanden gewesen wäre, Polen eine Anleihe zu gewähren, gewisse Parteien mit einem so heftigen Angriff gegen die Französische Regierung und gegen Polen hervorgetreten wären, daß es ausgeschlossen gewesen wäre, daß ein derartiger Plan der Französischen Regierung eine Mehrheit im Parlament gefunden hätte. Hier spricht die Psyche des Durchschnittswählers eine Rolle. Wenn man ihm sagt, daß der Schuldner nicht sicher sei, so wird er davon unverzüglich überzeugt. Für das Nichthergeben braucht man keine besonderen Argumente und keine große Anstrengung.

Wenn man berücksichtigt, daß die Tschechoslowakei trotz der Kritik von seiten der Linken doch eine Anleihe erhalten und man Polen nicht einmal die zweite Rate der Eisenbahnanleihe versprochen hat, so ist dies ein Beweis dafür,

daß sich in Frankreich die Stimmungen gegenüber Polen geändert haben und nicht allein in den Reihen der Linken, sondern auch bei den anderen Parteien.

Wir sind insoweit objektiv, um festzustellen, daß nicht unsere Wirtschaftspolitik die politischen und finanziellen französischen Kreise skeptisch stimmt. Nicht allein Polen hat in den letzten Jahren Fehler gemacht. Die frohe Schöpfungskraft ist nicht eine polnische Erfindung, sie kam aus anderen Ländern zu uns. Wir nahmen in dieser Beziehung an einigen westlichen Ländern ein Beispiel. Es ist möglich, daß wir dabei ungeschickter waren als andere; doch dies entscheidet nicht bei der Einstellung einer gewissen Volksgemeinschaft uns gegenüber. Es scheint, daß wir uns mit den Franzosen nicht zu unterhalten vermögen bzw., daß wir sie nicht verstehen. Wir haben gewisse Schritte wirtschaftlicher Natur unternommen, die gewisse einflußreiche französische Kreise abgeschreckt haben. Seit Jahren ist es offenbar, daß wir die französischen Linkskreise gegen uns haben. Trotzdem hat man nicht nur nichts getan, um die feindliche Stimmung der Linken gegen uns abzuschwächen, sondern wir haben uns auch nicht allzu sehr angestrengt, um uns die Freundschaft der Rechten zu sichern. Als also der Delegierte unserer Regierung aus Paris ohne neue Kredite zurückkehrte, als obendrein eine Unterredung mit dem ehemaligen Generalsekretär der französischen Radikalen Partei veröffentlicht wurde, in der sich Herr Pfeiffer **gegen das französische Bündnis mit Polen** aussprach, wurde die öffentliche Meinung des Landes ergriffen.

Die Beunruhigung wird größer, wenn wir sehen, wie uns Frankreich bei der Kontingentierung der Einfuhr behandelt.

Die Einfuhrkontingente sind für Polen manchmal geringer als für Österreich. Österreich z. B. erhält ein größeres Kontingent für die Einfuhr von Holz als Polen. Dazu macht Frankreich die Genehmigung für die Einfuhr z. B. von Holz aus Polen davon abhängig, daß nicht unser Exporteur die Ware ausführt, sondern daß der französische Importeur selbst die Ware hereinschafft. Dies bedeutet, daß wir **auf Gnade und Ungnade dem französischen Importeur ausgeliefert** sind. Frankreich kann die Einfuhrgenehmigung nur einer Firma erteilen, die uns dann die Preise diktiert.

Frankreich orientiert sich sehr gut darüber, daß unsere Zahlungsbilanz seit mehreren Monaten passiv ist. Es will aber nicht mit Hilfe einer Anleihe zu einer Besserung der Zahlungsbilanz beitragen. Es macht uns immer mehr Schwierigkeiten bei dem Warenaustausch, wodurch Frankreich sogar unsere Handelsbilanz schwächt.

Wenn wir noch berücksichtigen, daß uns Frankreich aus der Föderation der Donaustaaten ausgeschlossen hat, so kommen wir zu der Überzeugung, daß wir wirtschaftlich und finanziell isoliert sind.

Hinzu kommt der Versuch der französischen Linken, uns auch politisch zu isolieren. Diese Lage beunruhigt das Land, macht gewisse maßgebende Faktoren nervös, die durch den Rückgang unserer Ausfuhr, die Verringerung des Absatzes auf dem Inlandsmarkt, durch die geringer werdenden Einkünfte des Staatsschatzes und den Abfluß der Devisen aus der Bank Polski eingeschüchtert sind.

Der Gründe für die Wirtschaftskrise gibt es viele. Man wird sie nicht durch einen Schachzug beseitigen. Wohldurchdachte Schachzüge können nur teilweise Hilfe und Erleichterung bringen. Die Erleichterung wird dann kommen, wenn alle ihre Kräfte für eine Änderung der Lage anstrengen werden. **Parallel mit diesen Maßnahmen muß man aber auch alles dransetzen, um sich aus der politischen und finanziellen Isolierung zu befreien.** Ohne wirksame Bemühungen, die darauf abzielen, aus dieser Isolierung herauszukommen, ist nicht einmal eine teilweise wirtschaftliche Erleichterung möglich.

Ein Zerstörungs-Versuch.

Polnischer Vorstoß gegen die deutsche Einfuhr.

Warschau, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Während sich sogar die nationaldemokratischen Blätter in ihrer Kritik über die letzte deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung einer leidlichen Zurückhaltung befleißigen, wendet sich der regierungstreue „Kurjer Czerwony“ in einer herausfordernden Kritik gegen die Deutschland letzthin zugesagten Kontingente. Unter der Überschrift „Schluß mit der Einfuhr deutscher Maschinen — Die Einfuhr muß schnell rationalisiert werden“ — erklärt das Blatt, offenbar nicht ohne entsprechende Beeinflussung:

„Es liegt nicht in unserem Interesse, daß Deutschland, das bestrebt ist, die Einfuhr aus Polen restlos zu unterbinden (?) und darum nicht verdient, als ein guter und loyaler Klient genannt zu werden, auch weiterhin unser Hauptimporteur bleibt, zumal Polen bei diesem Warenaustausch infolge einer passiven Handelsbilanz noch zuzahlen muß. Durch die letzte Verständigung wird dieser für uns ungünstige Zustand noch verschärft. Dieser Zustand kann nur abgeändert werden, daß Polen seine Einfuhr auf andere Länder, z. B. England, umstellt. Dann erst wird das Gleichgewicht in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen hergestellt werden. (Die Umstellung auf England ist bisher trotz vieler Umstände und Unkosten nicht gelungen. Deutschland ist nah; England ist weit. Die Wirtschaft liebt es nicht, alle Irrwege einer psychopathischen Politik mitzumachen. D. R.)

Schacht ist zuversichtlich.

Gegenüber den nach wie vor meist pessimistischen Äußerungen deutscher und ausländischer Wirtschaftsführer über die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich der frühere Direktor der Deutschen Reichsbank, Dr. Hjalmar Schacht, in einem Vortrag für die von Amerika angeregte internationale Rundfunk-Vortragsreihe, die am Sonnabend eröffnet wurde, zu einer etwas optimistischeren Auffassung bekannt. Er hat in diesem Vortrag ausgeführt, daß, wenn er seinerzeit berechtigterweise pessimistischen Empfindungen Raum gegeben hove, er heute glaube, in etwas zuversichtlicherem Ton zu den amerikanischen Rundfunkhörern sprechen zu können. „Nicht als ob ich in der Welt eine materielle Besserrng des Geschäftslebens entdecken kann“, hat er in seinem Vortrag ausgeführt, „ich glaube vielmehr, daß die Depression noch eine Weile andauern wird. Aber ich bemerke doch an vielen Stellen

eine psychologische Wandlung zum Besseren.

Der ökonomische Wahnsinn des Krieges ist überall erkannt. Jetzt wird es immer klarer, daß die internationalen Nachkriegsverträge vielfach nur eine Verewigung dieses ökonomischen Wahnsinns bedeuten und deshalb in vielem unhaltbar sind. Nicht nur Deutschland und die Länder, die mit ihm im Krieg unterlegen sind, sondern auch eine Reihe der Siegerländer und neutraler Länder haben ihre ökonomischen und finanziellen Reserven ganz oder beinahe aufgezehrt.

Zwei Momente spielen dabei mit, erstens, daß ohne ein gedeihliches geschäftliches Leben auf die Dauer kein Staat existieren kann, weil die Steuern sonst ausbleiben, welche die Finanzen des Staates tragen, und zweitens, daß eine Welt, die nur von politischen, aber nicht von ökonomischen Bestrebungen geleitet wird, den internationalen Kredit außer Funktion setzt. Und das ist das besondere Kennzeichen der jetzigen weltweiten Depression. Es ist nicht der übliche Wechsel im business cycle, der uns auch aus früheren Konjunkturperioden bekannt ist. Nein, das Geschäftsleben ist zu einem völligen Halt gekommen, weil das Kreditsystem nicht mehr funktioniert. Man hat dafür in Deutschland einen neuen Ausdruck gefunden in dem berühmten

Basler Stillhalteabkommen.

Es scheint nur Anerkennung zu verdienen, daß angesichts dieser Umstände das deutsche Volk dennoch einmütig entschlossen ist, alle seine privaten Schulden zu bezahlen, einerlei, ob die Schuldner Geschäftsleute, Behörden oder Staaten oder das Reich sind. Ich habe die feste Überzeugung, daß es dazu auch imstande sein wird. Es mag sein, daß auch für die fundierten privaten Schulden noch einmal vorübergehend Abmachungen über einen Aufschub nötig werden. Aber schließlich wird kein Inhaber deutscher Anleihen zu Schaden kommen. Dafür ist die ökonomische Lebenskraft der 65 Millionen Deutschen zu groß.

Vorbedingung freilich hierfür ist, daß die jetzige Stillhaltpsychose überwunden wird. Das laufende Geschäft darf nicht daran zugrunde gehen, daß man die für den Umsatz nötigen Kredite im Eis konserviert. Nur ein wieder ansteigendes Geschäft wird den künftigen Transfer erleichtern. Um dies zu erreichen, wird das deutsche Volk allerdings

klarere Auffassungen über seine nationalen Verantwortlichkeiten

gewinnen müssen, und wird eine wesentlich entschiedenere Linie verfolgen müssen, als dies in den letzten 15 Jahren geschehen ist. Wir haben zu sehr während dieser ganzen Zeit nach ausländischer finanzieller Hilfe ausgeschaut und uns zu sehr auf internationale Konferenzen verlassen. Auch haben wir in diesen Jahren viele Fehler in unserer inneren Finanzpolitik begangen. Wir haben eine Reihe sozialistischer Lehren in die Praxis umzusetzen versucht, die der Kritik nicht standhielten. Das deutsche Volk hat hierüber jetzt klare Einsicht gewonnen. Darum bin ich fest überzeugt, daß Deutschland in kürzester Frist wieder ein vertrauenswürdiges Glied der internationalen wirtschaftlichen Gemeinschaft sein wird.

Die Ausländer sind leider oft geneigt, in Deutschland ein Erwachen chauvinistischer und selbst militaristischer Gefühle zu sehen. Nichts ist falscher als dies.

Die derzeitige Bewegung in der deutschen öffentlichen Meinung ist vielmehr der Ausdruck eines wachsenden Verantwortungsgefühls und des Wunsches, durch größere eigene Initiative zur Wiedergesundung der Welt und zur Wiederherstellung eines gesteigerten friedlichen internationalen Verkehrs beizutragen.“

Zurück zur Bildersprache!

Die Internationale Eisenbahn-Union hat einen Entschluß gefaßt, der eine interessante Neuerung und — ein Zurückgehen um mehrere tausend Jahre bedeutet: Im internationalen Eisenbahnwesen wird die Bildersprache eingeführt!

Eine große Schwierigkeit im internationalen Verkehr war bisher die Unmöglichkeit, dem reisenden Ausländer auf den großen Bahnhöfen klarzumachen, wo er die Fahrkartenschalter, die Wartesäle, den Ein- und Ausgang usw. zu suchen hatte. Wenn auch die großen internationalen Kreuzpunkte auf ihren Bahnhöfen zum Teil ihre Schilder in Englisch, Französisch, Deutsch und gelegentlich Holländisch hielten, wenn polyglotte Auskunftsbeamte zur Verfügung standen, so reichte dies nach den bisherigen Erfahrungen noch immer nicht aus. Man konnte schließlich keine Auskunftsbeamten einstellen, die neben den Weltsprachen auch alle slawischen Dialekte beherrschen oder etwa einem Litauer klarmachen konnten, wie er den Weg zur Fundsammelstelle zu suchen hätte.

Jetzt wird diese Schwierigkeit ein für allemal behoben: durch die Bildersprache. Die Fahrkartenschalter aller Bahnhöfe der Welt werden durch eine riesige Fahrkarte, die Wartesäle durch gekreuzte Messer und Gabel — natürlich auch in riesigem Maßstab — der Ausgang durch ein offenes Tor, die Fundsammelstelle durch übereinandergekreuzte Regenschirme und Spazierstöcke bezeichnet werden

---

Kleine Rundschau.

„Das ist Polen“ — 150 Zloty Geldstrafe.

Lodz, 19. April. (PAT) Vor dem Burggericht stand heute der Buchhändler Erdmann, der der unrechtmäßigen Verbreitung des seinerzeit verbotenen Buches von F. W. von Oertzen „Das ist Polen“ angeklagt war. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Erdmann in Deutschland eine größere Anzahl Exemplare dieses Buches mit der besonderen Anweisung bestellt hatte, die Bücher ihm einzeln zukommen zu lassen. Außerdem wurde auf der Post ein Transport angehalten, in dem sich eine größere Sendung dieser Bücher befand, die für Erdmann bestimmt war. Ein inliegender Brief besagte, daß dies eine weitere Sendung auf Grund der letzten Bestellung sei. Das Gericht verurteilte den Buchhändler Erdmann zu 150 Zloty Geldstrafe.

Jan Kiepura an die Wiener Oper verpflichtet.

Wien, 18. April. (PAT) Wie „Der Morgen“ berichtet, ist es dem Direktor der Wiener staatlichen Oper gelungen, Jan Kiepura als ständiges Mitglied dieser Oper zu verpflichten. Der Vertrag lautet auf drei Jahre. Kiepura soll drei Monate hindurch in der Staatsoper auftreten. In diesem Jahre wird Kiepura in Wien im Mai viermal und im Juni sechsmal singen.

Die erste schwedische Zeitung.

Das Gustav Adolf-Jubeljahr bringt zugleich auch den 300jährigen Gedenktag an die Gründung der ersten schwedischen Zeitung. Sie ist nicht auf schwedischem, sondern auf deutschem Boden geschaffen worden, und zwar aus der Notwendigkeit des Krieges heraus. Schon im Jahre 1631 richtete Gustav Adolf eine schwedische Postagentur in Leipzig ein, um eine zuverlässige Verbindung zwischen dem Hauptquartier des schwedischen Heeres und den einzelnen Garnisonen herzustellen und um sich regelmäßig Berichte von Schweden kommen zu lassen. Diese Postagentur wurde späterhin erweitert, indem ein Nachrichtenblatt herausgegeben wurde, das sich „Ordinar-Post und Zeitung aus dem schwedischen Posthause zu Leipzig“ nannte. Trotzdem die Zeitung auf schwedische Anregung in schwedischem Interesse herauskam, erschien sie doch in deutscher Sprache. Ihr Redakteur war Andreas Wechel, der schon vorher die Postagentur innehatte. Die Zeitung enthielt hauptsächlich Berichte vom Kriegsschauplatz. In Schweden selbst ist die erste richtige schwedische Zeitung erst im Jahre 1645 in Stockholm herausgegeben worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Schweineausfuhr nach Italien.

Die seit längerer Zeit durchgeführte Ausfuhr von Schweinen nach Italien hat in letzter Zeit den Charakter einer ständigen Ausfuhr angenommen. Polens Schweineangebot findet in Italien einen guten Absatzmarkt. Während die Schweine aus Rumänien mit 3,10 bis 3,30 Lire pro Kilogramm bezahlt werden, notieren im Augenblick die polnischen Angebote mit 3,40 pro Kilogramm. In der Ausfuhr nach Italien bestehen jedoch noch Schwierigkeiten tierärztlicher Natur. Die polnischen amtlichen Stellen haben inzwischen Schritte unternommen, um eine ständige Ausfuhr nach Italien in die Wege zu leiten. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die augenblickliche günstige Konjunktur in Italien nicht mehr lange anhält, da der Fleischverbrauch mit dem Beginn der warmen Jahreszeit in Italien fast vollkommen zurückgeht.

Im Zusammenhang damit wird aus polnischen Händlerkreisen berichtet, daß die Schweinepreise im Inlande, sowohl für lebende wie für tote Ware, eine feste und steigende Tendenz aufweisen. Diese Tendenz macht sich besonders in den Zentralwojewodschaften und in den Ostgebieten geltend. Der Grund zu diesen Preissteigerungen wird im allgemeinen auf das mangelnde Angebot zurückgeführt. In kaufmännischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die in letzter Zeit stark zurückgegangenen Schweinebestände in Polen einen weiteren Mangel an Angebot und eine sich fortsetzende Preisbefestigung zur Folge haben werde.

Umsatzrückgang in den europäischen Häfen. Die ersten drei Monate des laufenden Jahres haben in allen europäischen Häfen einen starken Umsatzrückgang gebracht. So ist allein in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. Js. der Schiffahrtsverkehr im Hamburger Hafen im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitte vorigen Jahres um 472 069 Tonnen, in Rotterdam um 903 303 Tonnen und in Antwerpen um 502 546 Tonnen zurückgegangen.

Polnisch-österreichische Ausfuhr-Verhandlungen. Die in Wien geführten polnisch-österreichischen Verhandlungen über die Verteilung der Einfuhrkontingente für Schlachtvieh werden weitergeführt. Die polnische Delegation steht nach wie vor auf dem Standpunkt, die Kontingent-Einteilung in Polen selbst durchzuführen, um die Vermittlung der österreichischen Kommissionäre auszuschalten. Die österreichische These ist den polnischen Forderungen gegenüber im Augenblick noch entgegengesetzt. Man erwartet den Abschluß der Verhandlungen Ende dieser oder Anfang nächster Woche.

Standard-Vorschriften für Bacons. Die Industrie- und Handelskammer Bromberg gibt den interessierten Wirtschaftskreisen zur Kenntnis, daß sie vom Ministerium für Industrie und Handel die Standardisierungsvorschriften für Bacons erhalten habe. Die entsprechenden Firmen können in diese Vorschriften in der Handelskammer Einblick nehmen.

⊘ **Finanzierung der Wolleinkaufszentrale.** Im Zusammenhang mit dem Plan der Einrichtung einer Einkaufszentrale für inländische Wolle in Polen wurde ursprünglich das Projekt der Gründung einer Aktiengesellschaft ventiliert, deren Kapital teils von der Landwirtschaft, also von der Staatlichen Agrarbank aufgebracht werden sollte, teils von der Industrie. Dieser Gedanke ist nunmehr endgültig fallen gelassen worden. Stattdessen gehen die Bemühungen nunmehr dahin, eine Genossenschaft mit gleichen Anteilen (zu je 500 Złoty) ins Leben zu rufen, ein Vorschlag, der von der Industrie begrüßt wird. Wo die Einkaufszentrale ihren Sitz haben wird, ist noch nicht entschieden. Verschiedene Gründe sprechen dafür, die Zentrale in Lodz und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Warschau zu errichten.

Montage von Fiat-Automobilen in Polen.

Kritik an der polnischen Industriepolitik.

⊘ Der Lizenzvertrag zwischen den Fiatwerken und den staatlichen Ingenieur-Werken in Polen ist in diesen Tagen in Kraft getreten. Wie verlautet, beabsichtigen die Staatlichen Ingenieurwerke, schon Ende April mit der Montage von Fiat-Personenautomobilen zu beginnen.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Montagewerkstatt für Fiat-Automobile durch die Staatlichen Ingenieur-Werke in Polen befaßt sich der „Kurjer Warszawski" in einem längeren Artikel mit dem Fiasko, das die Anfänge einer eigenen Automobilindustrie in Polen erlitten haben. Eine Fabrik — so schreibt das Blatt — habe sich in der Produktion eines sowohl im Modell, als auch im Preise für Polen nicht in Frage kommenden Automobiltyps engagiert, die zweite Fabrik, die „überflüssigste in der Welt", sei in ein Handelsunternehmen für fremde Erzeugnisse (Montagewerkstatt) umgewandelt worden. Die völlig verfahrene Sachlage sei entstanden infolge zweier falscher Annahmen:

1. daß man keine Ingenieure und Techniker habe, die eine Autoindustrie im Inlande organisieren könnten und 2. daß man kein Geld habe.

Beide Annahmen seien falsch, denn nach beiden Richtungen ließen sich die nötigen Voraussetzungen für die Begründung einer eigenen Industrie schaffen. Anstatt nun durch ein entsprechendes Kreditsystem die Grundlagen für einen großen Konsum zu schaffen, habe man drei völlig überflüssige Handels- bzw. Vermittlungsunternehmen ausländischer Automobilfabriken errichtet. Der Aufbau einer eigenen Industrie müsse eingeleitet werden durch: Errichtung eines Konstruktionsbureaus für Chassis und für Bestandteile, ferner durch Organisierung eines Handels- und eines Verkehrsbureaus.

Die Kritik des „Kurjer Warszawski" trägt einen politischen Stempel und verkennt die wirtschaftliche Grundlage im Bereich der Autoindustrie Polens. Die Schaffung eines Kreditsystems muß sich zunächst einmal aus irgendeiner Quelle herleiten lassen, die bekanntlich (man denke nur an den Bahnbau Oberschlesien—Gdingen) samt und sonders zu versiegen drohen. Hinzu treten noch Schwierigkeiten technischer Natur, die ohne die Erfahrungen des Auslandes und ohne Lizenzübereignung (die erste Fabrik mit eigenem polnischen Modell hat dies bewiesen) nicht zu überwinden sind. Gerade in der Motoren-Autoindustrie Polens sind bereits ungeheure Subventionssummen verschleudert worden.

Polnisch-litauische Wirtschaftsverhandlungen.

Die „Lietuvos Zinios" bringt in einer Notiz unter dem Titel „Ein lettisches Blatt über die litauisch-polnischen Verhandlungen" folgende Meldung:

„Latvijas Sargs", das Organ der lettischen Wirtschaftskreise, veröffentlichte die Nachricht, **daß in der letzten Zeit zwischen Polen und Litauen Verhandlungen über eine Wirtschaftsverständigung zwischen den beiden Ländern schweben.** Nach dieser lettischen Zeitung sei es möglich, daß die Verhandlungen früher oder später zu einem gewissen Abkommen führen würden. Diese Nachricht sei besonders für Lettland wichtig, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die polnisch-litauische Wirtschaftsverständigung und die Wiederherstellung von normalen wirtschaftlichen Beziehungen einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des Hafens von Libau ausüben würde, der dann ein Transithafen Polens und Litauens wäre.

Das lettische Blatt betont zum Schluß, daß Lettland die zwischen den Nachbarn schwebenden Verhandlungen aufmerksam verfolge und daß die Leitung des lettischen Außenministeriums alles daransetzen müsse, um für den Hafen Libau eine günstige wirtschaftliche Position zu erwirken.

Die Regierung garantiert die Kredite des Eisenhütten-Syndikats.

Die Verhandlungen der Vertreter des Eisenhütten-Syndikats mit den Vertretern der Regierung haben zu dem Ergebnis geführt, daß sich die Regierung bereit erklärte, die von dem Eisenhütten-Syndikat bei ausländischen Banken gezogenen Kredite zu garantieren. Die von der Regierung übernommene Bürgschaft ist insofern bedeutungsvoll, als in den nächsten Tagen eine Reihe von Zahlungsterminen fällig ist. Auf dieser Grundlage erhält das Eisenhütten-Syndikat eine Konvertierung seiner Schulden.

Es werden gleichzeitig Verhandlungen mit den Sowjets zur Eisenlieferung geführt. Es handelt sich um eine Bestellung von 30 bis 40 000 Tonnen Eisen und Stahl. Die Bestellungen könnten nach Angaben des Syndikates durch die Summen finanziert werden, welche aus den für früher erfolgte Lieferungen erhaltenen Wechseln zu erzielen sind.

Diese Verhandlungen weisen darauf hin, daß von einer Auflösung des Eisenhütten-Syndikates wahrscheinlich Abstand genommen werden wird. Durch einen gefaßten Beschluß des Syndikates sollten die Syndikatsverträge um weitere drei Jahre, d. h. bis zum 1. November 1935 verlängert werden. Die „Huta Bankowa" unterzeichnete damals diesen Beschluß nicht und wollte erst später (bis 15. April) eine Erklärung abgeben, ob sie den Beschluß annimmt oder nicht. Die Erklärung der „Huta Bankowa" soll nach Kattowitzer Informationen inzwischen nicht eingegangen sein. Es würde sich daraus die Möglichkeit ergeben, daß das polnische Eisenhütten-Syndikat doch nicht verlängert wird. Diese Frage wurde in Besprechungen im Industrie- und Handelsministerium behandelt, da in der Kreditfrage die Regierung jetzt durch ihre Bürgschaft eingegriffen hat, so dürfte ohne weiteres klar sein, daß ein weiteres Bestehen des Eisenhütten-Syndikates sichergestellt ist.

Rückgang der deutschen Ausfuhr nach Polen.

⊘ In der polnischen Einfuhr der ersten beiden Monate des laufenden Jahres belief sich der Anteil Deutschlands am Gesamtimport Polens von 144.3 Millionen Złoty (gegenüber 270 Millionen Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres) auf 31.1 Millionen Złoty (oder 21.6 Prozent des Gesamtimports). In derselben Zeit des Vorjahres betrug der deutsche Anteil noch 73.6 Millionen Złoty oder 27.3 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr.

In der polnischen Ausfuhr im Gesamtwert von 191 Millionen Złoty (gegen 287.5 Millionen Złoty in den beiden ersten Monaten des Vorjahres) betrug der deutsche Anteil 30.1 Millionen Złoty (oder 15.7 Prozent des Gesamtexports) gegen 56.3 Millionen Złoty bzw. 19.6 Prozent der gleichen Zeit des Vorjahres.

Bemerkenswert ist, daß die polnische Einfuhr aus Deutschland wesentlich stärker zurückgegangen ist, als es der Verringerung des polnischen Gesamtimports entsprechen würde. Der Grund für diesen Rückgang liegt in der Hauptsache in den im Dezember 1931 von polnischer Seite eingeführten Importverboten, die einseitig gegen Deutschland zur Anwendung gelangten und deren nachteilige Auswirkung bis zu einem gewissen Grade nunmehr durch den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsabkommens vom 26. März 1932 kompensiert werden dürfte.

Die Krise in U. S. A.

London, 18. April. (PAT.) Der „Daily Telegraph" teilt in einer Korrespondenz aus Newyork mit, daß das Staatshaushalts-Defizit der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Ende des Haushaltsjahres, d. h. am 1. Juli d. Js. 450 Millionen Pfund betragen wird. Der Handel ist in seinen Umsätzen um 20 Prozent zurückgegangen. Die Gewinne der Banken sind im Vergleich zu 1929 um 62,6 Prozent zurückgegangen, und die Steuereinnahmen weisen eine Schrumpfung von 48 Prozent auf. Der Kurs der Wertpapiere ist an den Börsen im März um weitere 11 Prozent gefallen. Die sich daraus ergebenden Verluste werden mit 14 Millionen Pfund berechnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 19. April. Danzig: Ueberweisung 57.12 bis 57,24, bar 57,15—57,26, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79.41—79,89, Prag: Ueberweisung. 378,12—380,12, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 33,75.

Warschauer Börse vom 19. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,10, 362,00 — 360,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 33,99 — 33,65, Newyork 8,901, 8,921 — 8,881, Oslo —, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,37, 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,25, 173,68 — 172,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,85, 46,08 — 45,62.

*) London Umsätze 33,80—33,83.
Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Berlin, 19. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,95—15,99, Holland 170,68—171,02, Norwegen 79,92—80,08, Schweden 77,52—77,68, Belgien 58,98—59,10, Italien 21,63—21,67, Frankreich 16,605—16,645, Schweiz 81,77,—81,93, Prag 12,465—12,485, Wien 50,45—50,55, Danzig 82,67—82,83, Warschau 47,00—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,53 Zł., 100 Schweizer Franken 172,57 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 174,12 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75 G. (38), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 66 + (65), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13,25 + (13—13,25), Invest.-Anleihe 88 G. (80—82), Bank Polski 80 G. (78). Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 11. bis 17. April 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,50	27,20	25,50	25,87½
Krakau	31,23	28,62½	27,50	25,75
Posen	27,20	26,15	24,79	21,90
Lemberg	29,12½	26,25	25,75	27,27½
Lublin	29,70	27,37½	25,75	24,65
Auslandsmärkte:				
Berlin	55,55	42,19	40,57	35,31
Hamburg	24,98	21,23	22,14	17,28
Paris	—	—	—	—
Prag	40,13	37,10	28,31	27,46
Brünn	39,54	37,62	27,85	28,10
Danzig	27,49	27,49	26,39	—
Wien	43,63	42,60	45,46	35,15
Liverpool	20,75	—	—	24,80
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,62	16,82	20,82	15,22
Buenos Aires	25,56	—	—	21,69

Warschau, 19. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,00—28,50, Weizen 30,50—31,00, Sammelweizen 30,00—30,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24,00—24,50, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—270,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 49,00—54,00, Weizenmehl 4/0 44,00 bis 49,00, Roggenmehl I 44,00—45,00, Roggenmehl II 33,00—34,00, grobe Weizenkleie 18,00—18,50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 34,00—36,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 27,00—29,00, Wicke 26,50—28,00.

Umsätze 815 to, davon 105 to Roggen. Tendenz beständig. Hafer und Gerste zur Saat über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 45 to	27.25
Weizen 75 to	28.00

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	27.00—27.25	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.75	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Seradella	28.00—30.00
Braugerste	24.50—25.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	21.50—22.00	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	40.50—41.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	41.75—43.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu	—.—
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Peluschken	25.00—27.00	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.50—20.50
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 235 to, Weizen 435 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 122,7 to, Weizenmehl 181,7 to, Roggenkleie 34 750 kg, Weizenkleie 11 750 kg, Haferkleie 5000 kg, Hafergrütze 8650 kg, Gerstengrütze 500 kg, Weizengries 1500 kg, Kartoffeln 60 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 19. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 25,50—26,50 Zł., Roggen 25,00—25,50 Zł., Mahlgerste 21.50—22,00 Zł., Braugerste 23,00—24,00 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—25.00 Zł., Hafer 20,25—21.50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 15,00—16,00 Zł., Roggenkleie 15,50—16,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 19. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 16,00, Roggen 15.75—16,25, Braugerste 15,00 bis 16,00, Futtergerste 14,50, Viktoria-Erbsen 14.00—19.00, grüne Erbsen 18,00—25,00, Roggenkleie 10,75, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben wieder leicht angezogen.

Roggen notiert G. 7,75 p. Ztr.
Weizen notiert G. 8,00 p. Ztr.

Futtermittel nach wie vor fest.
Kleesaaten sind ebenfalls behauptet.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60% Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 19. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 262,00—264,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 190,00—195,00, Futter- und Industriegerste 180,00—190,00, Hafer, märk. 162,00—167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—35,50, Roggenmehl 26,25—27,75, Weizenkleie 11,60—11,85, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—24,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,50, Lupinen, blaue 10,00—11,75, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 30,00—36,00, Leinkuchen 11,00, Trockenschnitzel 9,60, Soya-Extraktionsschrot 12,70, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 19. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 809 Rinder, 1880 Schweine, 720 Kälber, 160 Schafe; zusammen 3969 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—76, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—44. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleisch., jüngere 56—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—52, mäßig genährte 36—44. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 68—74, Mastkühe 60—66, gut genährte 36—46, mäßig genährte 28—34. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—74, Mastfärsen 60—66, gut genährte 52—58, mäßig genährte 36—44. — Jungvieh: gut genährtes 36—44, mäßig genährtes 30—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 54—60, Mastkälber 46—52, gut genährte 36—44, mäßig genährte 26—34.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 52—62, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 44, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 98—102, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 94—96, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 86—92, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 80—84, Sauen und späte Kastrate 80—90. Bacon-Schweine 78—84.

Bacon-Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 72—76
" " " II. Kl. 70—72.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 19. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 23—24, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 20—21, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 22—23, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—21, fleischige 17—18. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—22, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—19, fleischige 13—15, gering genährte bis 10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 22—24, vollfleischige 20—21, fleischige 16—18. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 48—55, beste Mast- und Saugkälber 35—38, mittlere Mast- u. Saugkälber 25—30, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 23—24, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 19—20, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 33—35, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 31—32, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 29—30, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 27—28, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 25—28.

Bacon-Schweine 28.

Auftrieb: 36 Ochsen, 152 Bullen, 130 Kühe; zusammen 318 Rinder, 250 Kälber, 104 Schafe, 2258 Schweine.

Marktverlauf: Rinder geräumt; Kälber langsam; Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 19. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1519 Rinder, darunter 215 Ochsen, 543 Bullen, 761 Kühe und Färsen, 3136 Kälber, 2921 Schafe, — Ziegen, 14 062 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35—36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 34—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—26, d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—19, d) gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—33, b) vollfleischige 28—30, c) fleischige 22—26. Fresser: 17—24.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—52, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—26.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 39—41, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 37—39, 2. 30—32, c) fleischiges Schafvieh 33—35, d) gering genährtes Schafvieh 23—32.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—38, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, f) Sauen —,—.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, bei Schafen und Schweinen glatt.